**Zeitschrift:** SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

**Herausgeber:** Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

**Band:** 137 (1992)

**Heft:** 25-26

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

1170

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 25/26
17. Dezember 1992

# SLZ

## Alter und altern

## Berufszufriedenheit
von Lehrerinnen und Lehrern

# Geht es Ihnen gesundheitlich gut?

Frau M. Sprenar und Herr R. Trautmann von der

SLKK hoffen es!

Sollten jedoch einmal andere Tage kommen, ist es von Vorteil, wenn Sie bei einer Krankenkasse wie der SLKK (Schweizerische Lehrerkrankenkasse) versichert sind.

## Warum?

1. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, einen soliden Versicherungspartner zu haben.
2. Die SLKK verfügt über eine gesunde finanzielle Basis, die es erlaubt, Sie grosszügig und kulant zu betreuen.
3. Ab Januar 1993 dürfen keine sogenannten freiwilligen Leistungen mehr aus der Krankenpflege erbracht werden. Aus diesem Grund haben wir uns eine neue, attraktive Dienstleistung einfallen lassen:

**Medico-plus!**

4. Mit **Medico-plus** ist es uns weiterhin möglich, eine ganze Palette von Zusatzleistungen zu erbringen, wie z. B. für Alternativmedizin, Homöopatika und weiteres mehr.

## WICHTIG:

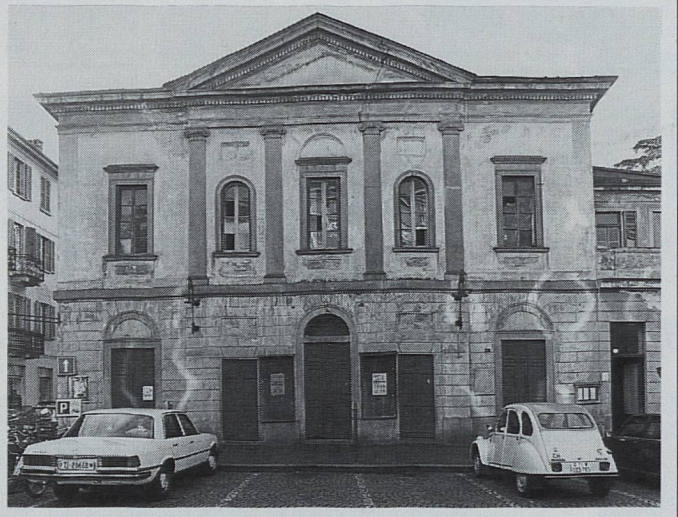
5. Durch die Lancierung dieser neuen Dienstleistung entstehen dem Mitglied keine Mehrprämien, d. h. bei gleichen Prämien mehr Leistungen!
6. Bei Berufswechsel oder -aufgabe bleiben Sie weiterhin Mitglied bei uns, ebenso bei Aufnahme eines Studiums. In diesem Fall profitieren Sie von einem Spezialtarif für Studierende.
7. Die SLKK ist eine gesamtschweizerisch tätige, jedoch zentral geführte Kasse.

## Interessiert?

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine unverbindliche Offerte.
Auf Ihren Anruf freut sich **Frau M. Sprenar oder Herr R. Trautmann, Telefon 01 363 03 70.**

SLKK SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE, Hotzestrasse 53, Postfach, 8042 Zürich
Telefon 01 363 03 70, Telefax 01 363 75 16


Endgültig gerettet: Das Teatro sociale im Zentrum von Bellinzona mit der einmaligen, integral erhaltenen Original-Ausstattung aus der Mitte des 19. Jh. wird mit dem Beitrag der Pro Patria ab 1993 renoviert (Bild 1991, zur Zeit des vorgesehenen Abbruchs).



**Wir danken Ihnen,**
liebe Lehrerinnen und Lehrer, für Ihre grosse Unterstützung! Nur mit Ihrer Hilfe ist es uns möglich, soziale und kulturelle Werke in der Schweiz heute und in Zukunft zu fördern. Auch 1992 ist es gelungen, die Sammlung für die Denkmalpflege zu einem guten Abschluss zu führen und damit zur Erhaltung von Bauten und Ortsbildern von grosser kulturhistorischer Bedeutung beizutragen. Dieser Beitrag ist auch Ihr Beitrag.

Unsere besten Wünsche für die Festtage und das neue Jahr begleiten Sie ins 1993! **Ihre Pro Patria**

**Münzen und Medaillen – ein handliches Stück Kulturgeschichte**

An- und Verkauf

- Grosses Lager an erstklassigen Sammlermünzen von der Antike bis etwa 1850
- Stets vorrätig: Ein breites Angebot an günstigen Münzen für den Unterricht

Monatliche Preislisten ● Auktionen ● Literatur Beratung

**Münzen und Medaillen AG Basel**
Malzgasse 25, Postfach 3647
4002 Basel, Telefon 061 272 75 44
Fax 061 272 75 14

## *Liebe Leserin Lieber Leser*

*Der Dialog der Generationen, Thema dieser Nummer, ist nicht der einzige, der nach dem Nein zum EWR-Vertrag verstärkt zu führen sein wird. Wie schon bei den letzten eidgenössischen Wahlen haben sich die zugespitzten sozialen und kulturellen Gegensätze in unserem Land offenbart – und das kann uns in der Bildungsarbeit nicht ungerührt lassen. Was im Abstimmungskampf an wirtschaftlichen und sozialen Egoismen zutage getreten ist, wieviel Ignoranz über die Verhältnisse in den europäischen Ländern sich gezeigt hat, wie anfällig weite Teile der Bevölkerung für simpelste Geschichtsklittereien sind und wie verständnislos sich im Grunde Deutsch und Welsch gegenüberstehen, muss uns zum Überdenken des «real existierenden Lehrplans» in diesem besten Schulsystem der Welt führen.*

*Eine zweite Erkenntnis: Der teure «Werkplatz Schweiz» wird – vielleicht in der Isolation noch etwas mehr, als es auch bei der wirtschaftlichen Integration der Fall gewesen wäre – bald nur noch einen Trumpf ausspielen können, nämlich die hohe Qualifizierung der Arbeitskräfte. Ein Grund mehr, für die unvermeidliche wirtschaftliche «Fitnesskur» nicht auf die falsche Diät von Sparmassnahmen im Bildungswesen zu verfallen. Wir müssen, im Verein mit anderen zukunftsgerichteten Kräften, jetzt im Gegenteil die Schule als kostbarstes Investitionsgut für das wirtschaftliche Überleben in schwierigeren Zeiten darstellen.*

*Und ein Drittes: Wer in der Lehrerschaft davon geträumt hatte, die Abschottung gegen ausländische Lohndrücker garantiere unser Besoldungsniveau, muss spätestens nach den ersten Abstimmungskommentaren aus Wirtschaftskreisen aufgewacht sein. Von «Liberalisierung» und «Deregulierung» war da die Rede. Im Klartext: Lohnsenkungen und Abbau von Sozialleistungen bzw. Arbeitsplatzsicherheiten. Wie Beispiele – etwa der Teuerungsausgleich – zeigen, sind die Staatsangestellten von den jeweiligen Bräuchen in der Privatwirtschaft direkt mitbetroffen. Wir werden also auch unser gewerkschaftliches Engagement verstärken müssen, und dies über den öffentlichen Dienst hinaus.*

*Anton Strittmatter*


## Alter und altern 4

**«Bisher hatte ich nie mit alten Menschen zu tun» 4**

Wenn Schülerinnen und Schüler sich eine Woche lang älteren Menschen nähern, entstehen Überraschungen auf beiden Seiten – und Versprechen für die Zukunft.

**Älterwerden – alte Menschen. Ein Thema auch für Schülerinnen und Schüler 6**

Die Beschäftigung mit dem Thema «Alter» kann auf allen Stufen eine sehr lebendige, schülergerechte Angelegenheit sein. Ein neues Lehrmittel mit vier Heften vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II der Pro Senectute zeigt, wie.

## LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 13

**Aus den Sektionen 13**

Kurzberichte aus den Sektionen AG, BE, TG und ZG. Die Sparwelle und Vorstösse zur Lehrerberatung sind «grenzüberschreitende» Fragen.

**Unser eigenes Bildungssystem besser kennenlernen 15**

Die Ländervergleiche entspringen nicht irgendeiner Wettkampfmentalität, sondern wollen in den Ländern selbst einen nüchterneren, realistischeren Blick für das eigene Schulwesen fördern. Die internationale Bildungsforschervereinigung IEA tagte 1992 sinnigerweise auf dem Monte Verità ...

## Lehrerin/Lehrer sein 22

**Unterschiede in der Berufszufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern 22**

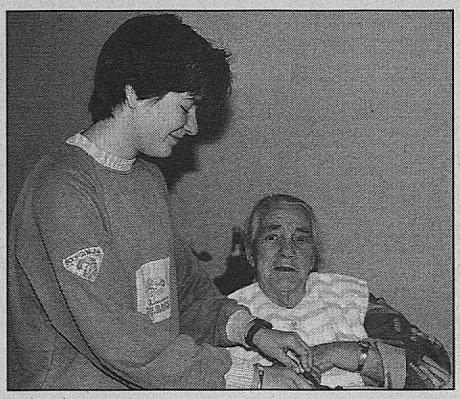
Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer machen dieselben Umstände zufrieden oder unzufrieden im Beruf.

## Magazin 27

**Schweiz und Kantone 27**

**Veranstaltungen/Impressum 31**

**Schlusszeichen 32**

Die Alterspyramide klettert höher und wird «bauchiger», nähert sich gar dem Bild eines Tannenbaumes. Und die mobile Kleinfamilie lässt die Kinder ihre Grosseltern mehr und mehr als blosse sonntägliche Abwechslung zum Zoobesuch erleben. Das sind ungünstige Voraussetzungen nicht nur zur sozialpolitischen Bewältigung der AHV-Zukunftsprobleme, sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung, welche heute von einem «Ideal» des ewig jugendlich-narzisstischen Konsumismus einseitig geprägt zu werden droht. In der Begegnung der Generationen kommt der Schule nicht nur eine neue Aufgabe zu, es eröffnen sich ihr auch dankbare Chancen.

Die Lehrerinnen und Lehrer in der Deutschschweiz sind grossmehrheitlich zufrieden mit und in ihrem Beruf. Sie schöpfen Zufriedenheit aus dem pädagogischen Freiraum, der Anerkennung durch die Schüler und dem Arbeitsklima an der Schule; und sie sind unzufrieden, wenn die Kontakte mit den Eltern und mit der Schulaufsicht nicht klappen, die Arbeitsbelastung hoch und die Zusammenarbeit mit den Kollegen schlecht ist. Diese Befunde quer über alle Befragten lösen sich aber in bemerkenswerte Unterschiede auf, wenn man nach Alter, Geschlecht, Schulstufe und Grösse des Schulortes aufschlüsselt. Lesen Sie die Fortsetzung unseres ersten Auswertungsberichts über die LCH-Umfrage von 1991 (1. Teil in «SLZ» 18/92) auf den Seiten 22–25 dieser Nummer.

GYMNASIUM FRIEDBERG GOSSAU

Tel. 071 / 85 35 35

- Eine christliche Schule mit weltoffener Mentalität
- Eidgenössisch anerkannte Matura Typus A und B
- 1. bis 7. Klasse ( 7. - 13. Schuljahr )
- Anregendes Lernklima in familiärer Umgebung
- Externat, Tagesschule und Internat für Knaben und Mädchen
- Soziale Schulgeldregelung
- Orientierungsabend: Mittwoch, 10. März 93, 2000 Uhr in der Aula
- Anmeldeschluss für 1. Klasse 93/94: 20. März 1993
- Aufnahmeprüfungen: 8. und 10. Juni 1993

Fordern Sie unverbindlich unseren Schulprospekt an.
Sekretariat
Gymnasium Friedberg
9202 Gossau SG



Freies Katholisches
**Lehrerseminar**
St. Michael Zug

**Leitideen unserer Schule:**

- ungebrochener Bildungsgang in 5jähriger Berufsschule
- für deutschsprachige Schüler Schweiz/ Liechtenstein
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- Lernberichte anstatt Notenzeugnisse
- Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung
- Hochschulzugang

**Voraussetzungen für den Eintritt:**

- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Lern- und Arbeitsfreude

**Aufnahmeprüfung**
**17.–20. Februar 1993**

Unterlagen durch das Sekretariat:
Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, Telefon 042 222 993
Persönliche Beratung: P. Dr. W. Hegglin, Direktor



036 71 25 93

**Zum Jahresausklang «4 Tage auf Ski»**
**«4 Tage auf Ski» Zum Jahresbeginn**

27.–30.12.1992 und 2.–5.1.1993

**BERGSTEIGERSCHULE**
MEIRINGEN · HASLITAL

**PETER EGGLER**
3857 Unterbach bei Meiringen

036 71 25 93



*Helvetas hilft handeln. Handeln auch Sie!*

Helvetas
Schweizer Gesellschaft für Entwicklung und Zusammenarbeit
St. Moritzstrasse 15, 8042 Zürich
Telefon 01 363 50 60
Spendenkonto 80-3130-4



**Bestellung Unterrichtseinheiten/Diaserien**

- ☐ **«Dinosaurier»**
- ☐ «Ananas»
- ☐ «Baumwolle»
- ☐ «Reis»
- ☐ «Gewürze I»
- ☐ «Gewürze II»
- ☐ «Kaffee»
- ☐ «Kakao und Schokolade»
- ☐ «Kautschuk»
- ☐ «Kokos/Seife»
- ☐ «Luft und Luftverschmutzung»
- ☐ «Ölpflanzen»
- ☐ «Pflanzenzüchtung»
- ☐ «Schadbilder im Schweizer Wald»
- ☐ «Schweizer Wald»
- ☐ «Tabak»
- ☐ «Tropischer Regenwald»
- ☐ «Zitrusfrüchte»
- ☐ «Zucker»

je 24 Dias, Begleittext, Testblattvorlage Fr. 70.–,
Lehrerinformation Fr. 5.–

Adresse: _____

_____

_____

Einsenden an:
Unterrichtseinheiten, Postfach 378, 8712 Stäfa
Telefonische Bestellung: 081 53 18 70



**IKP Aus- und Weiterbildung, Umschulung für LehrerInnen**

**Berufsbegleitende Ausbildungsgruppen in:**

- Körperzentrierter Psychologischer Beratung IKP
- Ganzheitlich-integrativer Atemtherapie IKP

**Frühling 1993** in Zürich, Basel, Sargans. Dazugehörige Seminarbesuche ab jetzt möglich (unverbindlich).

**Verlangen Sie unser IKP-Jahresprogramm und Detailangaben:**

**IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie**
**Leitung: Dr. med. Yvonne Maurer**
**Bäckerstrasse 30, 8004 Zürich, Telefon 01 242 29 30**

KOSMOS

# EXPERIMENTIEREN FÜR JUNG UND ALT

Mit den faszinierenden Experimentierkästen KOSMOS auf Entdeckungsreise durch Natur und Technik . Farbige, detaillierte Anleitungsbücher mit vielen Tips und Tricks.

***NEU!*** Jetzt lieferbar - die neue KOSMOS Serie

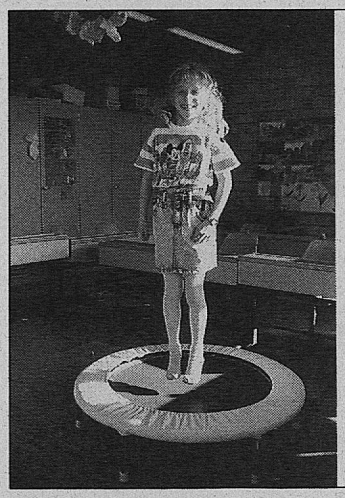
*"electronic XN" der intelligente Elektronikspass.*

Verlangen Sie den Katalog 1992

***Erhältlich im Spielwarenfachhandel***

Generalvertretung LEMACO SA - Postfach - 1024 Ecublens

***Elektronik - Physik - Chemie - Oekologie - Astronomie***



«Wenn i es bitzeli uf em Trimilin ghüpft bi, han i wieder meh Luscht, öpis z unterneh!»
Spontanausspruch einer Schülerin

## Das neu entwickelte Minitrampolin Trimilin Junior

bietet durch den hohen Federungskomfort sowohl für Kinder ab 30 kg Gewicht wie auch für Erwachsene bis zu 75 kg eine einzigartige Entspannungsmöglichkeit.

Schon nach wenigen Minuten leichten Hüpfens sind die Schüler wieder aufnahmefähig und ausgeglichen. Erstaunliche Erfolge werden auch bei legasthenischen Kindern festgestellt. Durch die Harmonisierung der linken und rechten Gehirnhälfte werden verblüffende Wirkungen erreicht.

Aus diesem Grunde möchten die Lehrkräfte, welche solche Rebounding-Geräte den Schülern in ihren Klassenzimmern zur Verfügung stellen, diese schon nach kurzer Zeit nicht mehr missen.

Trimilin-Junior-Minitrampolin extraweich, 90 cm ∅, Fr. 175.–, Schulpreis Fr. 160.–, Transportkosten Fr. 15.–, Anleitungsbuch Fr. 10.–, 1 Jahr Garantie.

Trimilin Top, etwas weniger weiche Ausführung, Fr. 298.–, Schulpreis Fr. 270.–, 100 cm ∅, 10 Tage zur Probe.

**Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen/Laufen**
**Telefon 061 761 68 85**

## Neue Videos für den Unterricht

... Expl. **Zürich Airport**: Ein Blick hinter die Kulissen
32 min des Flughafenalltags.

... Expl. **Bruno Weber - Das Land der Imagination.**
30 min Porträt des Schweizer Künstlers in seiner phantastischen Welt in Dietikon/Zürich.

... Expl. **Vom Getreide zum Mehl.** Porträt einer Mühle.
20 min Der lange Weg von der Ernte bis zum Brot.

... Expl. **Erneuerbare Energien in der Landwirtschaft.**
23 min Praktische Anwendung erneuerbarer Energien: Biosgas, Sonnenkollektoren, Photovoltaikanlagen, Kleinstwasserkraftwerke.

Jede Kassette kostet Fr. 29.-- plus Fr. 4.50 Versand.
Wird gegen Rechnung geliefert.

Name: _____

Vorname: _____

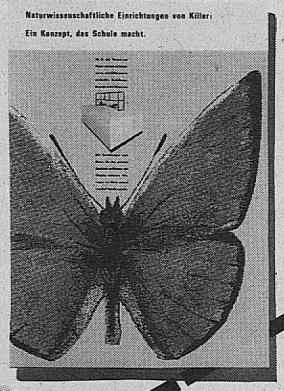
Strasse: _____

Ort: _____

**Cinépress AG** Postfach 8168 8050 Zürich 01 322 84 80

## Bestellen Sie ein Konzept, das Schule macht.

Diese neue Farbbroschüre zeigt Ihnen Schulbeispiel für Schulbeispiel, wie Killer sein individuelles Gestaltungskonzept in die Praxis umsetzt. Mit naturwissenschaftlichen Einrichtungen nach Mass, die das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar umfassen.




killer

Bitte senden Sie mir kostenlos
(Anzahl) Broschüren (Ein Konzept, das Schule macht)

Vorname/Name _____

Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

**Einsenden an: J. Killer AG**
**5300 Turgi**
**Telefon 056/23 19 71**

**Killer.** Das *F*arb*F*orm*F*unktions-Konzept.

# «Bisher hatte ich nie mit alten Menschen zu tun»

## Blockwoche zum Thema «alt und jung» in Hergiswil am Napf

**Bedingt durch veränderte Wohnformen, vermehrte Mobilität, zunehmende Spezialisierung und weitere Faktoren leben sich die Generationen immer mehr auseinander. Jung und alt kennen sich oft kaum mehr und bauen so gegenseitig Vorurteile auf. Um Begegnungen zwischen Senioren und Jugendlichen zu ermöglichen, wurde in Hergiswil am Napf LU eine Blockwoche zum Thema «alt und jung» durchgeführt.**

Fotos: Monika Fischer

Monika Fischer

Zu Beginn dieser Woche schreiben die Schülerinnen und Schüler der 2. Real- wie der 2. Sekundarschulklasse ihre Vorstellungen von alten Leuten auf:

- «Wenn ein Mensch graue Haare hat, bezeichnet man ihn als alt.»
- «Wenn ich mit alten Leuten spreche, die krank, abgemagert und müde sind, hoffe ich, dass ich nie so werde. Alte Leute können aber auch noch gesund sein. Ich finde, dass sie dann etwas unternehmen sollten. Aber sie sitzen den ganzen Tag in der Wohnung und beten zu Gott und allen Heiligen.»
- «Manchmal ist es ganz lustig, mit alten Leuten zusammenzusein, zum Beispiel, wenn sie erzählen, was sie so alles machten, als sie noch jung waren.»

### Mir gefällt es, alt zu sein

In Interviews äussern sich ebenfalls Senioren und Seniorinnen der Gemeinde zum Alter wie zur Jugend. So ein 85jähriger Mann:

«Mir gefällt es, alt zu sein. Ich habe jetzt viel weniger Pflichten als früher. Ich bin dankbar dafür, dass ich mir selber helfen kann und so nicht auf andere Leute angewiesen bin. Ich finde deshalb das Alter nicht schlimm und bin dankbar für jeden neuen Tag, der mir geschenkt ist.»

Bei seinem um ein Jahr älteren Kollegen tönt es ähnlich: «Ich freue mich darüber, heute soviel freie Zeit zu haben. Ich nütze sie aus mit Zeichnen, Malen und Schreiben. Gerne hätte ich auch mehr Kontakt mit jungen Menschen, doch haben diese leider nur wenig Zeit. Nein, ich möchte nicht noch einmal 20 sein, bin ich doch zufrieden mit meinem Leben, so wie es eben war.»

Die Äusserungen der Jugendlichen machen deutlich, wie junge Menschen vielfach ein einseitiges, klischeehaftes, manchmal falsches Bild vom Alter haben. Dies war einer der Beweggründe für Ruedi Leuthold, Leiter der Fachstelle Dienstleistungen der Pro Senectute des Kantons Luzern, dieses Projekt der Begegnung von Schülern und Senioren anzugehen:

«Immer mehr organisieren sich die Generationen unter sich, was gerade für betagte Menschen zu einer Gettoisierung führen kann. Es darf nun aber nicht darum gehen, alte Lebensformen – ich denke da an Grossfamilien – aufzufrischen. Vielmehr ist es mir ein Anliegen, nach neuen, heute auch wirklich lebbaren Begegnungsformen zu suchen. In diese Richtung zielt die Blockwoche in Hergiswil. Indem Jugendliche die Gelegenheit erhalten, alte Menschen so kennenzulernen, wie sie wirklich sind, kann das Alter auch in ihrem eigenen Leben einen ganz andern Stellenwert erhalten.»

Das Projekt wurde unter der Leitung von Ruedi Leuthold von einer kleinen Gruppe, bestehend aus den beiden Lehrern, zwei Schülern, zwei Senioren und dem Sozialvorsteher der Gemeinde, vorbereitet.

### Nicht immer klappte der Kontakt auf Anhieb

Dienstagvormittag, im Schulhaus Hergiswil.

Die Schülerinnen und Schüler sitzen im Halbkreis und berichten über die Ergebnisse der Interviews, die sie am Vortag mit vorwiegend älteren Menschen in der Ge-

MONIKA FISCHER war Primarlehrerin und arbeitet heute als Journalistin.

meinde gemacht haben. Je nach Motivation und Beweglichkeit der Fragesteller, aber auch je nach Gesprächsbereitschaft der Interviewten sind die Gespräche unterschiedlich ausgefallen. Machten die einen wesentliche Aussagen zum Thema Alter, plauderten andere über Freizeit, Schule und Taschengeld von früher.

Auf grossen Plakaten sind die Ergebnisse der Gruppenarbeit vom Vortag ersichtlich. Dabei fallen die folgenden, mehrfach erwähnten Stichworte ins Auge: «Alte Menschen gehen früh ins Bett und beten viel.»

Den Film «Die plötzliche Einsamkeit des Sigfriet Steiner» sehen sich neben den beiden Schulklassen auch rund 40 ältere Frauen und Männer der Gemeinde an.

## Eindrückliche Altersstruktur

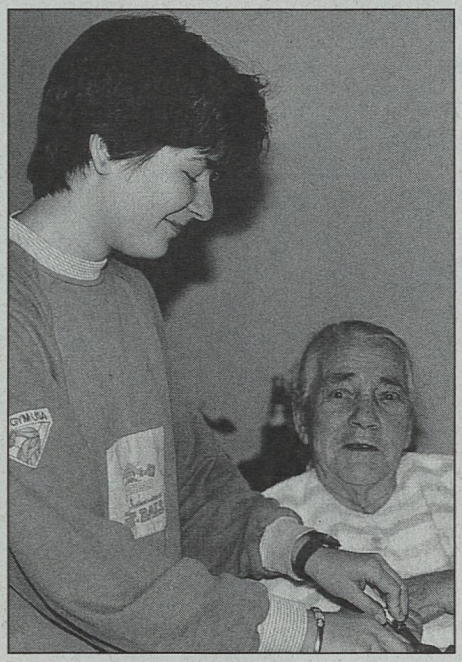
Am Nachmittag zeigt Ruedi Leuthold die Altersstruktur der Gemeinde Hergiswil auf. Die Zahlen sind eindrücklich: Bei gleichbleibender Bevölkerung ist die Anzahl der über 65jährigen von 9,8% im Jahre 1970 auf 15,6% im Jahre 1990 angestiegen. 1970 entfielen davon 91,2% (166) auf die Alterskategorie zwischen 65 und 80 Jahren – 8,8% (16) waren über 80 Jahre alt. In diesem Jahr beträgt der Anteil der über 80jährigen 27,8% (80 Personen)! Dies macht den Schülern deutlich, wie sich die öffentlichen Aufgaben in bezug auf die betagten Menschen im Laufe der letzten Jahre gewandelt haben, wie die Zukunftsperspektiven aussehen werden.

## «Es freut uns, dass wir zu euch kommen durften»

Am Nachmittag sitzen sich Senioren und Schüler in drei Gruppen zum Gespräch gegenüber. Teilweise läuft dieses harzig an; die Jugendlichen sind es sich sichtlich nicht gewohnt, im freien Gespräch auf fremde Menschen einzugehen, sie haben Hemmungen, sich in der Gruppe zu äussern. Die Senioren wollen wissen, was die Schüler heute in der Schule machen. «Habt ihr auch noch Schönschreiben?»... und schon geraten sie ins Erzählen, wieviel Wert eben früher auf eine schöne Schrift gelegt worden sei! Die Schüler wollen wissen, was die Senioren mit ihrer vielen Freizeit anfangen. Sie sind überrascht ob der jugendlichen Aktivität und der Aufgeschlossenheit der Senioren. «Alte» wie «Junge» stellen fest, wie wenig sie sich eigentlich gegenseitig kennen. Für manche ist der flüchtige Kontakt auf der Strasse die einzige Begegnung. In diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung des Grusses hingewiesen. Auch über die Autorität wird gesprochen, mit der es früher so anders war, doch empfinden es die Senioren positiv, dass sich die Kinder und Jugendlichen heute viel freier und offener äussern können. «Es freut mich sehr, dass wir zu euch kommen durften», äussert sich eine der Seniorinnen beim Abschied.

## Persönliche Begegnungen

Mittwochvormittag: Sozialvorsteher Toni Rölli führt die Schüler durchs Altersheim. Anschliessend unterhalten sich jeweils zwei, drei Schüler mit einzelnen Bewohnern in ihren Zimmern. Die Schüler sind beeindruckt darüber, wieviel die alten Menschen aus ihrem Leben zu erzählen wissen. Einer der Pensionäre meint: «Das waren aber flotte Burschen. Es war so schön, einmal mit jungen Menschen reden zu können.»



## «Erst jetzt habe ich Zugang zu alten Menschen gefunden»

Der ganze Donnerstag ist für Sozialeinsätze reserviert, die von Sozialvorsteher Toni Rölli organisiert wurden. Einige Schüler helfen im Altersheim. Andere suchen ältere Menschen in ihrer Wohnung auf und helfen ihnen dort bei der Arbeit.

Nach dem Tischdecken im Speisesaal des Altersheimes gibt Magdalena einer pflegebedürftigen Frau das Mittagessen ein. Sie tut dies ganz ruhig, selbstverständlich. Auf diesen Arbeitseinsatz und das ganze Projekt angesprochen, meint sie: «Dies gefällt mir viel besser als die Schule. Bisher hatte ich gar nie mit alten Menschen zu tun und hatte gar ein wenig ‹Schiss› vor ihnen. Ich habe eben ganz einfach nicht gewusst, wie sie sind. Jetzt ist dies ganz anders.»

Peter hingegen ist sich durch ein ‹Grosi›, das im gleichen Haus wohnt, an ältere Menschen gewöhnt. Auch das Ehepaar Müller, bei dem er eingeteilt ist, hat bei seinen neun Kindern und einer grossen Enkelschar viel Kontakt mit jungen Menschen. Trotzdem freuen sich Herr und Frau Müller über die junge Hilfe im Haus.

Die Znünipause wird ausgedehnt, für ein ausführliches Gespräch genutzt. Peter sagt zwar nicht viel, doch hört er aufmerksam beobachtend zu. Es interessiert ihn sehr, Menschen von früher erzählen zu hören: «Dabei wird mir jeweils so richtig bewusst, wie gut und einfach wir es heute haben.»

## Gemeinsames Tun

Der Freitagvormittag ist einer gemeinsamen Tätigkeit gewidmet. Der 86jährige Hans Schwegler erzählt seinen interessiert lauschenden Zuhörern vom alten Wagner-Handwerk. Eine weitere Gruppe von Senioren und Schülern malt gemeinsam einen Baum, während Lehrer Peter Schwegler zusammen mit Gehilfinnen und Gehilfen ein feines Mittagessen kocht. Dazu setzen sich Schüler und Senioren gemeinsam an den Tisch. Zur Unterhaltung spielt ein spontan zusammengesetztes Streichertrio, bestehend aus dem Pensionär Emil Frey, Lehrer Hanspeter Kunz und Projektleiter Ruedi Leuthold.

## Es soll etwas weitergehen

In einer Auswertungsrunde zeigen sich die Beteiligten im allgemeinen von dieser Woche recht befriedigt. Die Schüler haben die Senioren «viel fiter und informierter» erfahren, als sie sich dies vorgestellt hatten. Über das eigene Alter machen sie sich allerdings noch wenig Gedanken. Doch wünschen sich immerhin einige, diesen Lebensabschnitt gesund und zufrieden erleben zu dürfen. Ein Grossteil von ihnen ist der Ansicht, dass etwas von dieser Woche weitergezogen werden sollte: «Wir könnten z.B. Besuche machen bei älteren Leuten, ihnen etwas helfen und so Freude bereiten.»

Auch für Reallehrer Hanspeter Kunz hat sich das Projekt gelohnt: «Allein schon, was sich an Kontakten zwischen jungen und älteren Menschen abgespielt hat, rechtfertigt die Durchführung der Woche», meint er abschliessend. Sein Kollege Peter Schwegler pflichtet ihm bei und ergänzt: «Diese Woche hat manches angeregt, was in den Schülern erst mit der Zeit reifen wird. Dies zwingt uns allerdings, auf die Thematik zurückzukommen.»

Und auch Senior Hans Schwegler, Mitglied der Vorbereitungsgruppe, wünscht: «Unbedingt sollte etwas von dieser Woche weiterleben. Wir Senioren sind froh, wenn uns ein junger Mensch nur schon beim Tragen einer Tasche hilft. Oft fehlt es auch an einem guten, mitfühlenden Wort. Und denkt daran: «Auch ihr werdet einmal alt sein!»

**Wie die Zeit vergeht!**

**Ihr geht schon bald zwei Jahre lang in die Schule.**

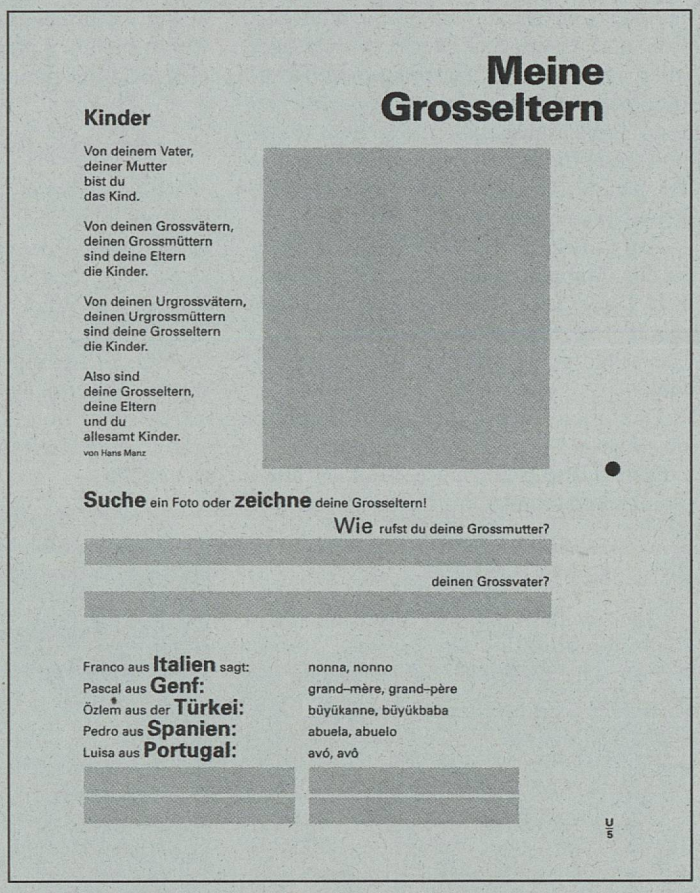
**Wisst** ihr, was ihr als kleine Kinder gemacht habt?

Stefan erzählt:
Als ich noch nicht gehen konnte, kroch ich auf allen vieren im Zimmer herum. Einmal vergass meine Mutter, die Tür zu schliessen. Ich kroch in den Gang hinaus und fiel die Treppe hinunter. Dabei schlug ich mit dem Kopf auf einer harten Kante auf. Seither habe ich diese Narbe hier.
Ein anderes Mal ...

**Erzähle,** was du von dir weisst.

M.R.

U 19



**Meine Grosseltern**

**Kinder**

Von deinem Vater,
deiner Mutter
bist du
das Kind.

Von deinen Grossvätern,
deinen Grossmüttern
sind deine Eltern
die Kinder.

Von deinen Urgrossvätern,
deinen Urgrossmüttern
sind deine Grosseltern
die Kinder.

Also sind
deine Grosseltern,
deine Eltern
und du
allesamt Kinder.

von Hans Manz

**Suche** ein Foto oder **zeichne** deine Grosseltern!

**Wie** rufst du deine Grossmutter?

deinen Grossvater?

| | |
|---|---|
| Franco aus **Italien** sagt: | nonna, nonno |
| Pascal aus **Genf:** | grand–mère, grand–père |
| Özlem aus der **Türkei:** | büyükanne, büyükbaba |
| Pedro aus **Spanien:** | abuela, abuelo |
| Luisa aus **Portugal:** | avó, avô |

U 5

# Älterwerden – alte Menschen: ein Thema auch für Schülerinnen und Schüler

## Ein Lehrmittel der Pro Senectute setzt bei der Lebenserfahrung der Kinder und Jugendlichen an

**Soll jetzt – neben dem Dutzend etablierter Schulfächer und dem weiteren Dutzend Lehrplanbereichen von der Zahnpflege über den Verkehrsunterricht, die Drogen- und Aidsprophylaxe bis zur Medienerziehung – auch noch «Geriatrie» betrieben**

Katharina Arcon

**werden müssen? Die Alten als Unterrichtsthema – wieder so ein «Lernen auf Vorrat»? Sind die Generationenentfremdung und die Überalterung der Bevölkerung mit resultierenden finanziellen Belastungen ein weiterer sozialer Sprengstoff, den die heutige Generation der Erwachsenen über die Erziehung der heranwachsenden zu entschärfen hofft?**

**Es ist notgedrungen so: Das Zusammenleben der Generationen ist nach dem Zerfall der Mehrgenerationen-Grossfamilie nicht mehr selbstverständliche Lebenserfahrung; und so müssen an ihre Stelle gezielt angelegte Bildungsprozesse treten. Was denn sonst?**

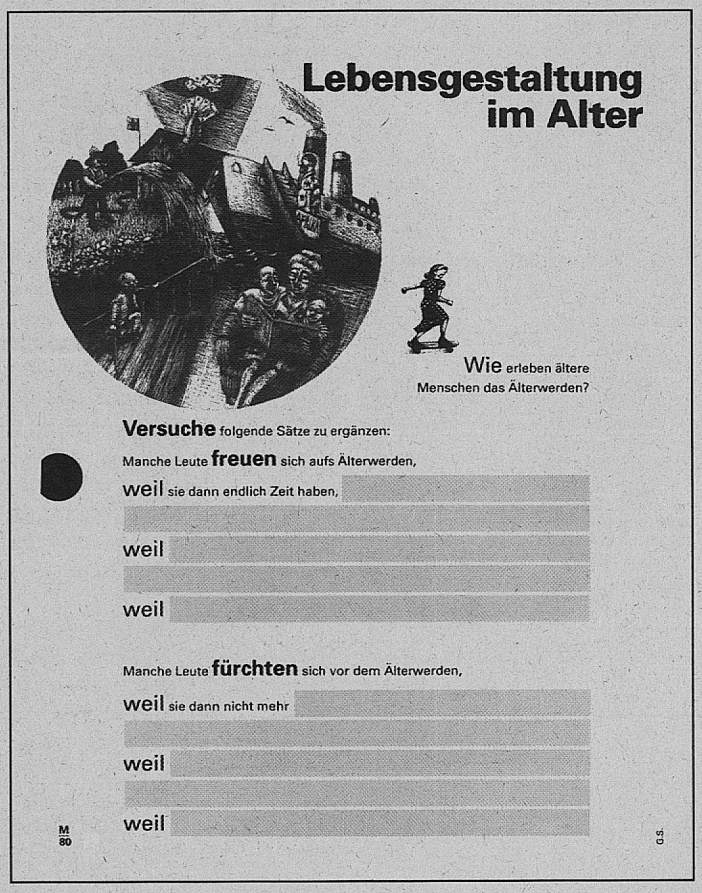
**Anderseits: Die Beschäftigung mit dem Alter muss nicht bloss die Beschäftigung mit den Alten als etwas Fremdem sein. Kinder und Jugendliche in ihrem Hier und Jetzt ernst nehmen heisst ihre aktuellen Erfahrungen des Älterwerdens und des Umgangs mit Älteren und Jüngeren aufgreifen. Und das ist ein spannendes und faszinierendes Thema!**

> **Nicht die Jahre in unserem Leben zählen, sondern das Leben in unseren Jahren.** **Adlai E. Stevenson**

Älterwerden ist ein Prozess. Er beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Es gehört zur Identitätsfindung schon in der Kindheit und Jugend, einen Begriff von den Dimensionen des Alters zu bekommen.

Vertraut ist uns zunächst das *kalendarische Alter*, das wir anhand des Geburtsdatums ermitteln können und mit dem wir üblicherweise das Alter eines Menschen erfassen. Dem begegnen Kinder auch zuerst, wenn sie spielerisch lernen, auf die Frage «Wie alt bist du?» von Tanten und Onkeln drei oder vier Finger aufzustrecken.

KATHARINA ARCON ist Psychotherapeutin SPV und Bildungsbeauftragte der Pro Senectute Schweiz in Zürich.



# Lebensgestaltung im Alter

**Wie** erleben ältere Menschen das Älterwerden?

**Versuche** folgende Sätze zu ergänzen:

Manche Leute **freuen** sich aufs Älterwerden,

**weil** sie dann endlich Zeit haben,

**weil**

**weil**

Manche Leute **fürchten** sich vor dem Älterwerden,

**weil** sie dann nicht mehr

**weil**

**weil**

M 80

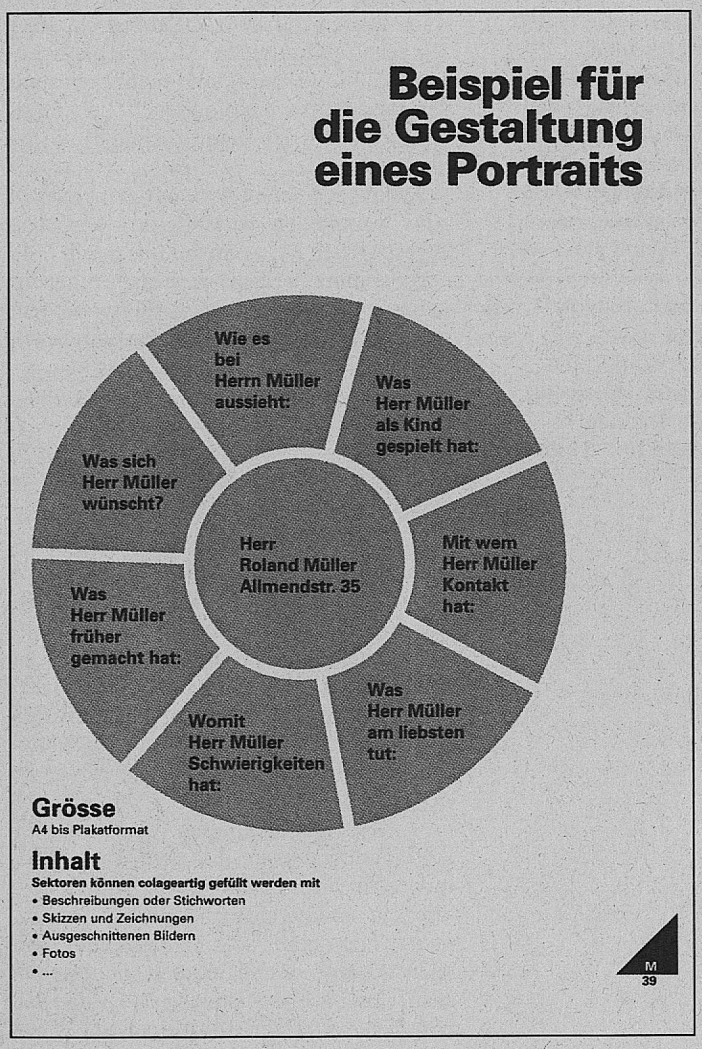
# Wenn jemand stirbt

**Manchmal haben Fensterläden an alten Häusern eine Öffnung mit einem Herz. Man sagt, das Herz sei für die Seelen der Verstorbenen, damit sie wegfliegen können.**

**Was** glaubst du, **was** geschieht, wenn jemand stirbt?

**Male!**

M 108



# Beispiel für die Gestaltung eines Portraits

Herr Roland Müller Allmendstr. 35

Wie es bei Herrn Müller aussieht:

Was Herr Müller als Kind gespielt hat:

Mit wem Herr Müller Kontakt hat:

Was Herr Müller am liebsten tut:

Womit Herr Müller Schwierigkeiten hat:

Was Herr Müller früher gemacht hat:

Was sich Herr Müller wünscht?

**Grösse**

A4 bis Plakatformat

**Inhalt**

**Sektoren können colageartig gefüllt werden mit**

- Beschreibungen oder Stichworten
- Skizzen und Zeichnungen
- Ausgeschnittenen Bildern
- Fotos
- ...

M 39

**Auf der Unterstufe (Beispiele linke Seite oben) spüren die Kinder ihrem eigenen Älterwerden und den älteren Verwandten mit ihren Freuden und Beschwerden nach.**

**Die Mittelstufe (Beispiele auf dieser Seite) beschäftigt sich mit Vorstellungen über alte Menschen, Lebensgestaltung, Wohnen, Tod und Abschied.**

## Wir leben in verschiedenen «Altern»

Mit Blick auf die Rollen, die uns innerhalb der Gesellschaft zugeschrieben werden oder die wir uns selber geben, sprechen wir vom *gesellschaftlichen Alter*. Das gesellschaftliche Alter definiert, ab wann man «alt genug» ist, allein ins Kino zu gehen, den Führerschein zu machen, die Konfession selbst zu wählen, zur Urne zu gehen oder zu heiraten. Und es stempelt «alt», wenn die Pensionsgrenze erreicht ist.

Wenn wir uns – in irgendeinem kalendarischen Alter – jung, alt, zu alt, erwachsen oder unreif fühlen, so haben wir die psychologische Betrachtungsweise im Blick und reden vom *psychologischen Alter*. «Man ist so alt, wie man sich fühlt», drückt der Volksmund das aus.

Wir können Alter aber auch verstehen aufgrund der Funktionen, die wir erfüllen. Wir kennen aus der Kindheit, dass wir für bestimmte Dinge noch zu jung sind, während wir im Alter aufgrund von bestimmten Einschränkungen zu alt sind. Es geht dann um das *funktionale Alter*. Das funktionale Alter im Sinne der biologischen Leistungsfähigkeit wird aber oft überlagert von gesellschaftlich bzw. psychologisch bedingten Vorstellungen über das, «was man in dem Alter» schon oder noch oder noch nicht oder nicht mehr tun könne. Der Appell der Konsumgüterindustrie an die kleinen Erwachsenen oder Stelleninserate für

# Die Altersstruktur
in der Schweiz

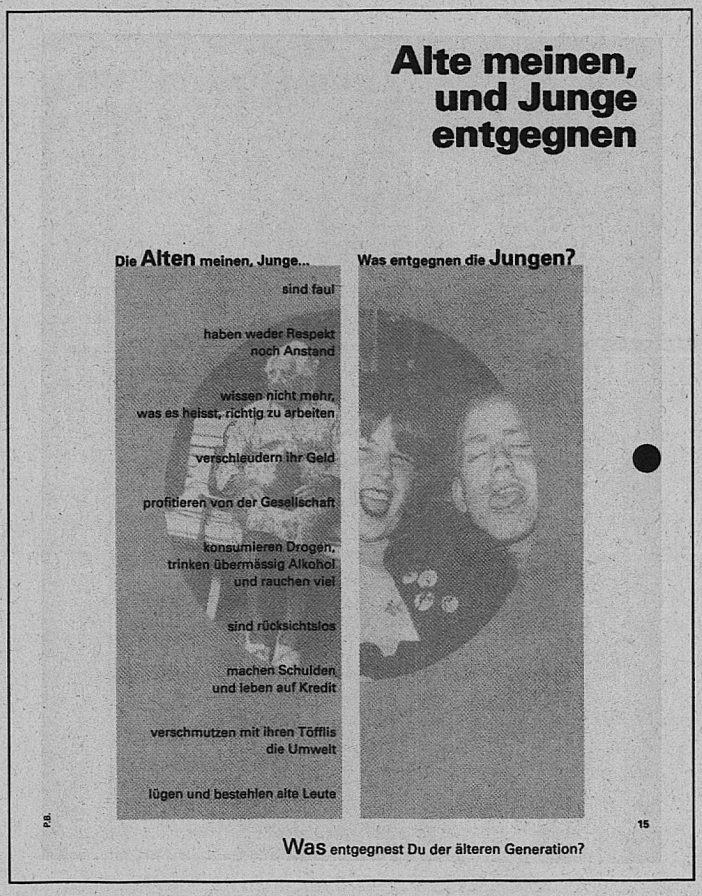
Nebst der absoluten Einwohnerzahl eines Landes ist auch die Altersstruktur einer Bevölkerung von entscheidender Bedeutung.
Unter **Altersstruktur** versteht man die Gliederung in verschiedene Altersklassen. Folgende 3 Altersklassen sind leicht zu unterscheiden und für verschiedene Fragestellungen besonders wichtig:

| | |
|---|---|
| Kinder und Jugendliche | 0–19 Jahre |
| Aktive Bevölkerung | 20–64 Jahre |
| Rentnergeneration | 65 und mehr Jahre |

Die Altersstruktur einer Bevölkerung kann in sogenannten Alterspyramiden gut veranschaulicht werden:



32 Altersaufbau der schweizerischen Wohnbevölkerung (in Tausend):



# Alte meinen, und Junge entgegnen

Die **Alten** meinen, Junge...

sind faul

haben weder Respekt noch Anstand

wissen nicht mehr, was es heisst, richtig zu arbeiten

verschleudern ihr Geld

profitieren von der Gesellschaft

konsumieren Drogen, trinken übermässig Alkohol und rauchen viel

sind rücksichtslos

machen Schulden und leben auf Kredit

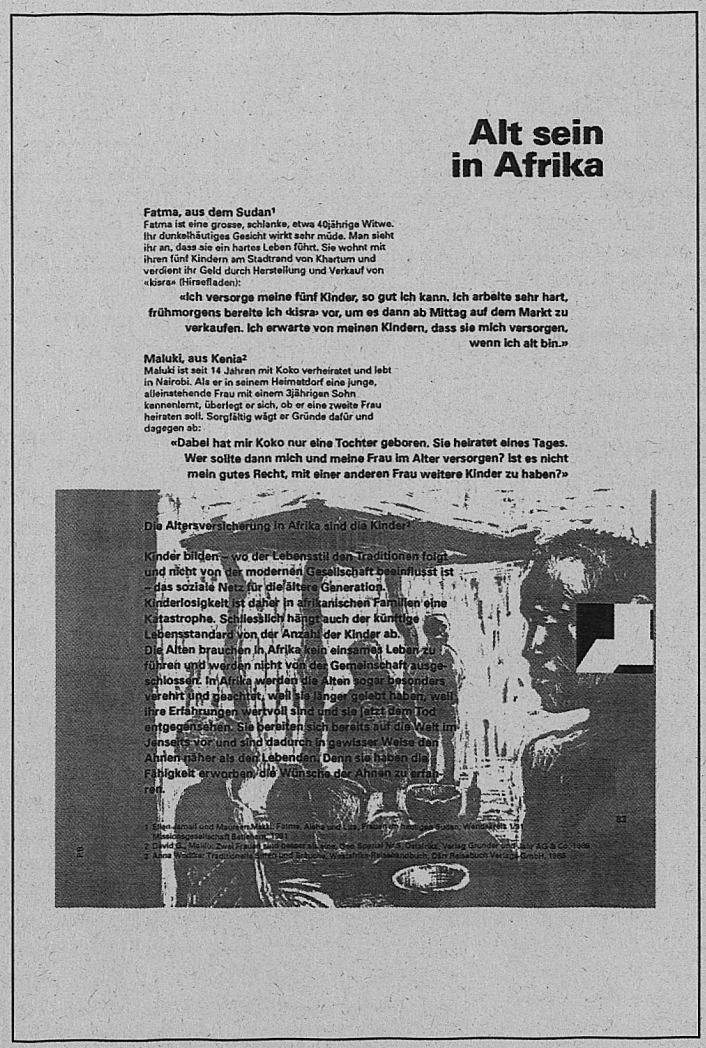
verschmutzen mit ihren Töfflis die Umwelt

lügen und bestehlen alte Leute

Was entgegnen die **Jungen?**

P.B. 15

**Was** entgegnest Du der älteren Generation?



# Alt sein in Afrika

**Fatma, aus dem Sudan[1]**
Fatma ist eine grosse, schlanke, etwa 40jährige Witwe. Ihr dunkelhäutiges Gesicht wirkt sehr müde. Man sieht ihr an, dass sie ein hartes Leben führt. Sie wohnt mit ihren fünf Kindern am Stadtrand von Khartum und verdient ihr Geld durch Herstellung und Verkauf von «kisra» (Hirsefladen):

«Ich versorge meine fünf Kinder, so gut ich kann. Ich arbeite sehr hart, frühmorgens bereite ich «kisra» vor, um es dann ab Mittag auf dem Markt zu verkaufen. Ich erwarte von meinen Kindern, dass sie mich versorgen, wenn ich alt bin.»

**Maluki, aus Kenia[2]**
Maluki ist seit 14 Jahren mit Koko verheiratet und lebt in Nairobi. Als er in seinem Heimatdorf eine junge, alleinstehende Frau mit einem 3jährigen Sohn kennenlernt, überlegt er sich, ob er eine zweite Frau heiraten soll. Sorgfältig wägt er Gründe dafür und dagegen ab:

«Dabei hat mir Koko nur eine Tochter geboren. Sie heiratet eines Tages. Wer sollte dann mich und meine Frau im Alter versorgen? Ist es nicht mein gutes Recht, mit einer anderen Frau weitere Kinder zu haben?»

Die Altersversicherung in Afrika sind die Kinder[3]

Kinder bilden – wo der Lebensstil den Traditionen folgt und nicht von der modernen Gesellschaft beeinflusst ist – das soziale Netz für die ältere Generation. Kinderlosigkeit ist daher in afrikanischen Familien eine Katastrophe. Schliesslich hängt auch der künftige Lebensstandard von der Anzahl der Kinder ab.
Die Alten brauchen in Afrika kein einsames Leben zu führen und werden nicht von der Gemeinschaft ausgeschlossen. In Afrika werden die Alten sogar besonders verehrt und geachtet, weil sie länger gelebt haben, weil ihre Erfahrungen wertvoll sind und sie jetzt dem Tod entgegensehen. Sie bereiten sich bereits auf die Welt im Jenseits vor und sind dadurch in gewisser Weise den Ahnen näher als den Lebenden. Denn sie haben die Fähigkeit erworben, die Wünsche der Ahnen zu erfahren.

1 Eltahir Ismail und Mansour Khalid: Fatma, Alina und die Frauen [illegible] Musikgesellschaft Basel, [illegible]
2 David G. Maluki: Zwei Frauen [illegible] Verlag Grüner Zweig AG & Co. [illegible]
3 Alina Rodian: Tradition [illegible] Rowohlts Rotbuch, Rowohlt Verlag GmbH, [illegible]

P.B. 33

**Im Oberstufenheft werden die früheren Themen stufengemäss neu beleuchtet. Hinzu kommen typische beidseitige Vorurteile, ein Blick auf die Bevölkerungsstatistik und Sozialpolitik und auf interkulturelle Unterschiede im Verständnis von Alter und Altern.**

Kaderposten mit dem Zusatz «nicht über 35» schaffen bei vielen Menschen ein Lebensgefühl, welches kaum mehr etwas mit der tatsächlichen biologischen Leistungsfähigkeit und der biografischen Reife zu tun hat.

Schliesslich reden wir vom *existentiellen Alter*, wenn eben die Reife des Menschen angesprochen ist, wenn wir uns durch Leid und Schmerz, Fragen nach dem Sinn des Lebens, religiöse Auseinandersetzungen, also durch Lebenserfahrungen entwickelt haben.

## Identität ist auch Altersbewusstsein

Diese kurze Betrachtung über «das Alter» zeigt, wie vielschichtig der Altersbegriff ist, in welchem Spannungsfeld von Altersdefinitionen und Altersgefühlen wir leben. Dabei wird auch deutlich, wie sehr die Entwicklung und die Veränderung der persönlichen Identität von der Entwicklung und der Veränderung des persönlichen Altersbegriffs beeinflusst ist. Die Reflexion darauf ist eine Aufgabe, welche sich auf allen Altersstufen stellt, um sich im Leben zurechtzufinden. Und so ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Älterwerden auch in der Schule von Bedeutung, ja unausweichlich. Und sie ist zunächst nicht eine Auseinandersetzung mit «den Alten», den Anderen, sondern mit sich selbst, mit der eigenen Biografie und mit den konkreten Menschen um einen

herum. Kein trockener Lehrstoff also, sondern Beschäftigung mit dem erlebten Alltag.

## Das Zusammenleben der Generationen ist zur Herausforderung geworden

Über die Identitätsfrage hinaus stellt sich heute die Begegnung mit dem Alter auch als Problem der Begegnung von Jung und Alt. Das Zusammenleben der Generationen wird heute nicht mehr gewissermassen selbstverständlich eingeübt, seit die Kleinfamilie und die Mobilität der Bevölkerung die frühere Mehrgenerationen-Familie oder gar die zusammen lebende Sippe zur Rarität gemacht haben. Die Generationen können Clichés voneinander entwickeln, welche sich weit von der jeweils erlebten Realität entfernen. Kommt die Tatsache hinzu, dass ein immer kleinerer Teil der erwerbstätigen Erwachsenen einen immer grösser werdenden Anteil an immer älter werdenden und immer früher «ausgemusterten» Pensionierten finanziell und sozial tragen muss. Es entsteht die Gefahr einer Desolidarisierung der Generationen, wenn diese nicht neu lernen, miteinander ins Gespräch und in unverkrampfte Berührung zu kommen. Das gilt gleichermassen für beide Seiten.

Das Thema Alter ist in diesem Sinne ein Beitrag, um – mit einem unspektakulären Thema – wieder zusammenzubringen, was aus den Fugen geraten ist, oder zu entwikkeln, was uns Menschen verbindet: Menschen mit Stärken und Schwächen, eingebettet in eine Zeit, die vergänglich ist und die uns herausfordert, aneinander zu wachsen.

## Materialien für die Schule

Im Auftrag von Pro Senectute Schweiz hat eine kleine Arbeitsgruppe von Lehrerinnen, Psychologinnen und dem ehemaligen Chefredaktor der «SLZ» Unterrichtsmaterialien erarbeitet. Sie ist davon ausgegangen, dass das Thema Alter auf allen Schulstufen zeitgemäss und ganzheitlich in den Erziehungsprozess integriert werden kann, und hat dementsprechend je ein Heft für den Kindergarten, die Primarschule, die Oberstufe und die Berufsschule geschaffen. Wir drucken auf den folgenden Seiten einige Kostproben aus verschiedenen Heften ab. Sie sollen einen Eindruck davon vermitteln, wie spannend das Thema im Unterricht auf allen Stufen sein kann.

Die Hefte «Älter werden – alte Menschen» können ab sofort bestellt werden beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, 01 462 98 15, Fax 01 462 99 61.

Preis mit Kopiervorlagen: Primarschule 124 S., Fr. 29.–; Oberstufe 100 S., Fr. 27.–; Auslieferung ab Januar 1993.

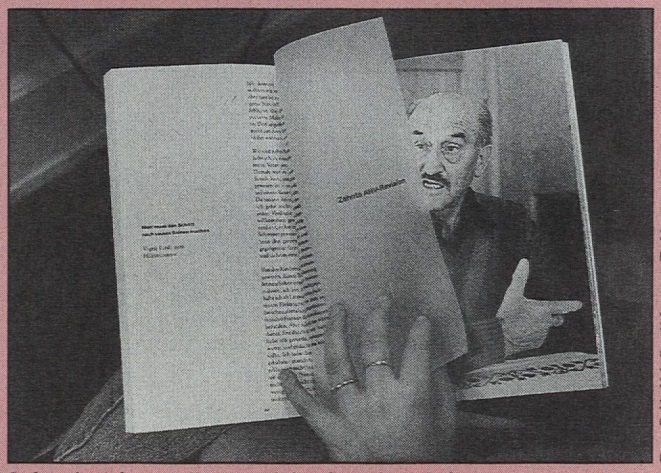


Foto: Guido Uebelhard/«Luzerner Tagblatt»

*Lebensberichte mit Fotos und darübergelegte Informationen zur AHV: Das ist das Konzept des neuen AHV-Schulbuches.*

**Für Lehrerinnen und Lehrer gratis**

### Man muss den Schritt nach seinen Beinen machen

Informationen zur AHV/IV/EO

(vgl. «SLZ» 25/26 – 1990/S. 27)

**Auszeichnung**

**«Die schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1990»**

Das Thema *Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)* interessiert mich. Ebenso möchte ich einige Informationen über die *Invalidenversicherung (IV)* und *Ergänzungsleistungen (EL)*.

Ich beabsichtige, das Thema *Alter* in meinem Schulunterricht (Soziale Sicherheit in der Schweiz, Lebenskunde) einzubauen und bitte Sie um Zustellung eines *Gratisexemplares* des Buches «Man muss den Schritt nach seinen Beinen machen» an untenstehende Adresse.

**Auszeichnung**

**«Goldene Schiefertafel 1992»**

(An Lehrerseminarien, Berufsschulen und Schulen der Sekundarstufe I und II werden auch Klassensätze gratis abgegeben. Diese können bei der kantonalen AHV-Ausgleichskasse abgeholt werden.)

Bücher, die nicht im Unterricht verwendet werden, können im örtlichen Buchhandel für Fr. 25.– gekauft werden.

Name

Vorname

Schulstufe

Schulhaus

Strasse

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Bestelltalon gut leserlich ausgefüllt an die AHV-Ausgleichskasse Ihres Kantons. Die genaue Adresse finden Sie auf den letzten Seiten der Telefonbücher.

Vier Linden

**Reformhäuser**
Gemeindestrasse 51
Telefon 261 67 80
Wollishofen, Nidelbadstr. 79
Telefon 482 10 92
Haldenbachstr. 17, Tel. 251 00 71

**Holzofenbäckerei**
AM HOTTINGERPLATZ
Telefon 261 80 46
biologisches Getreide wird auf eigener Mühle verarbeitet

Hauslieferdienst und Postversand
Vier Linden, Zweigbetriebe der Zürcher Eingliederung.

**Der Weg zur Moderation und Lernbegleitung**
Selbständiges, erfolgreiches Lernen und Arbeiten in der Zukunft

Preis: Fr. 54.–
(plus Porto und Verpackung)
163 Seiten mit vielen Praxisbeispielen, Tips, Illustrationen
ISBN 3-9520326-0-3
Josef Müller
Spitzensteinstr. 17, 5703 Seon
G) Tel. 042-21 60 56
Fax 042-21 60 55

## Firmenporträt

**origo-Naturmaterialien**
**Sonja Steuri-Brunner**
**Dorfstrasse, CH-3706 Leissigen/Thunersee**
**Tel. 036 47 14 44, Fax 036 47 14 33**

Das Wort «origo» kommt aus dem Lateinischen und bedeutet «der Ursprung» oder «die Quelle». Die Firma «origo» hat ihren Hauptsitz im süddeutschen Schwäbisch Gmünd. In nur neun Jahren hat sich «origo» zu einem der grössten Versender für den Bereich des gesunden Schlafes entwickelt.

Seit Juni 92 haben wir als kleines Familienunternehmen die Alleinvertretung der «origo-Naturmaterialien» für die Schweiz übernommen. Wir freuen uns, ein äusserst konsequentes und umfangreiches Natursachenprogramm zu präsentieren.

- **Ausstellungsräume**

In unseren Ausstellungsräumen bieten wir Ihnen die Gelegenheit, eine Liegeprobe zu machen, sich von der Qualität zu überzeugen und persönlich beraten zu lassen.

- **Konsequenz**

Unser Anspruch, Ihnen qualitativ hochwertige und konsequent reine Materialien anzubieten, hat sich bewährt. So gehörte die von der Zeitschrift «Öko-Test» im März 91 getestete origo-Kokos/Rosshaar-Matratze zu den Testsiegern und war absolut frei von Schadstoffen.

- **Handwerk**

Bei uns erhalten Sie keine industriell gefertigte Waren, sondern nur handwerklich gefertigte Produkte, die zum Teil von namhaften Designern exklusiv für origo entworfen wurden. Dadurch sind wir in der Lage, auf individuelle Wünsche einzugehen und auch viele Sondermasse herzustellen.

- **Unsere Produkteübersicht**

– Matratzen aus Kokosfasern, Kapok, Rosshaar oder reinem Naturlatex (origo hat als einziger Anbieter einen garantierten Naturlatexanteil von 95%). Die origo-Matratzen sind atmungsaktiv und klimatisierend, die Garantie für einen gesunden Schlaf. Unsere Futons aus Baumwolle oder Schafwolle sind auch mit farbigen Bezugsstoffen erhältlich.
– Lattenroste werden ohne Metall ganz aus Holz hergestellt, sie gewährleisten die orthopädisch richtige Abstützung der Wirbelsäule in allen Liegepositionen sowie eine gute Durchlüftung der Matratzen.
– Massivholzbetten und -möbel werden noch in echter Schreinerarbeit in bis zu sieben Holzarten gefertigt. Die massiven, mit Naturharzöl und Bienenwachs behandelten Betten und Möbelstücke sind eine Anschaffung von bleibendem Wert.
– Bettdecken und Unterbetten aus Schafwolle, Kamelhaar, Seide und Kaschmir sorgen für ein trocken-warmes Schalfklima. Die Fasern sind selbstverständlich vollkommen naturbelassen.
– Bettwäsche gibt es in einer grossen Auswahl. Vom preiswerten Baumwollnessel bis zum eleganten Makosatin sind alle Stoffe vollkommen naturbelassen.
– Kindersachen aus reinen Naturmaterialien, damit auch ihre Kinder gesund schlafen und wohnen und sich rundum wohl fühlen.
– Polstermöbel mit Naturlatex- und Schafwollverpolsterung und massiven Holzgestellen finden Sie bei uns in verschiedenen klassischen und modernen Formen und Stoffdessins.
– Büromöbel aus Massivholz mit biologischer Oberflächenbehandlung, vielseitig, robust und gesund.

Möchten Sie mehr über den gesunden Schlaf und über unser konsequentes und umfangreiches Natursachenprogramm erfahren? Fordern Sie einfach unseren kostenlosen 148 Seiten starken Farbkatalog an. Beachten Sie auch unser Inserat auf dieser Seite.

## Fit durch den Winter mit ERBASIT

**ERBASIT, der «stärkere» Bruder von NIMBASIT**
**ERBASIT mit noch konzentrierterem Gehalt an Mineralsalzen und zusätzlichen Kräuterauszügen**
**ERBASIT bewirkt noch besseren Schlackenabbau sowie verstärkte Basenbildung**

=ung

Der gute Lehrer
+ der einfache Macintosh
+ der professionelle Support
= das erfolgreiche Trio

Erbasit

## Sinnvolle Nahrungsergänzung bringt Leistung und Fitness

- **bekämpft Müdigkeit**, hebt Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft
- **fördert den Schlackenabbau** und verbessert den gesamten Stoffwechsel
- **aktiviert die Lebensprozesse** aller Körperzellen und schafft den äusserst wichtigen Säure-Basen-Ausgleich
- **zur Ergänzung Ihrer täglichen Nahrung** mit den notwendigen wertvollen Mineralstoffen

**Die seit 20 Jahren bestens bewährten Mineral-Nährsalze erhalten Sie in jedem Fachgeschäft**

biosana BIOSANA AG, CH-3515 Oberdiessbach

**Coupon für Informationen und Gratismuster**

einsenden an:
BIOSANA AG, CH-3515 Oberdiessbach

Name

Strasse

PLZ/Ort


Um die Müdigkeit zu bekämpfen, Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft zu erhöhen und um Ihrer Nahrung die wertvollsten Mineralsalze zuzuführen, heisst der Geheimtip seit 20 Jahren ERBASIT.

Neu ist die wesentliche Geschmacksverbesserung durch Beigabe von rein natürlichem Fruchtpulver – neu sind auch die *ERBASIT-Lutschtabletten* mit Tagesrationabteilungen zum Mitnehmen bei auswärtigen Mahlzeiten oder in den Ferien usw.

Die in ERBASIT enthaltenen Mineralnährsalze sind grossenteils verantwortlich für die Bildung von Knochen- und Knorpelsubstanzen wie Bandscheiben oder Knorpelschichten zwischen den Gelenken. Eisen und Brennessel fördern die Blutbildung. Im Wachstumsstadium der Kinder baut ERBASIT diese Substanzen auf und hilft sie beim erwachsenen Menschen zu erhalten und so ein frühzeitiges Altern des Körpers zu verhindern.

ERBASIT wirkt dem Substanzentzug bei der Nahrungsverwertung von konzentrierten Kohlehydraten wie Zucker, Weissmehl usw. entgegen, welche zu Recht als Kalkräuber bezeichnet werden. ERBASIT ist aber auch in der Lage, gewisse Mineralsalze und Spurenelemente, die aus verschiedenen Gründen (beispielsweise durch Denaturalisierung, industrielle Verarbeitung, falsche oder mangelhafte Ernährung, unsachgemässes Kochen) unseren Hauptnahrungsmitteln verlorengehen, täglich zu ergänzen und damit Mangelerkrankungen zu verhüten.

ERBASIT aktiviert die Lebensprozesse aller Körperzellen und schafft den äusserst wichtigen *Säure-Basen-Ausgleich.* Durch den Abbau der gefürchteten Harnsäure können z.B. alle rheumatischen Erkrankungen an der Wurzel erfasst werden. Die Förderung des Schlackenabbaus und die Verbesserung des gesamten Stoffwechsels wirken sich dabei äusserst positiv auf die Bekämpfung der Müdigkeit und die Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft aus.

ERBASIT als tägliche Ergänzung Ihrer Nahrung enthält die notwendigen, wertvollen Mineralstoffe *für jedermann in jedem Alter.* Es ist als Pulver in Packungen zu 240 g oder als praktische Lutschtablette in Schachteln zu 90 Stück in Ihrem Fachgeschäft erhältlich.

*BIOSANA AG, CH-3515 Oberdiessbach*

## INSTANT RECALL 2.0 – der perfekte Informations-Manager!

Das bisher wenig bekannte (PIM-)Produkt INSTANT RECALL ist ab sofort in der DOS-Version 2.0 verfügbar und die ideale Ergänzung zu Zeitplan-Büchern wie Filofax, Time/system, Time Manager usw.

Die bereits in Version 1.2 vorhandenen, umfangreichen Funktionen wurden in vielen Details ergänzt und verbessert: Einträge der Module Kalender/Terminplaner, Aufgaben-Manager, Adress-/Telefonbuch und Notizenverwalter lassen sich jederzeit konvertieren! Zu jedem Termin, jeder Aufgabe und Adresse können Sie bis 64 kB Text eingeben. Darin und im separaten Notizenmodul steht eine schnelle und flexible Abfragefunktion für freie Begriffe inkl. AND/OR/NOT zur Verfügung. Für wiederkehrende Termine sind verschiedene Optionen vorhanden. Aufgaben können auch anderen Personen zugewiesen (delegiert) und mit Prioritäten klassiert werden. Bei jedem Eintrag (Kalender, Aufgabe, Adresse, Notiz) kann ein Vorlagedatum vermerkt werden, ebenso ein Zeitraum, zu welchem der Eintrag vorher in Erinnerung gerufen werden soll.

Instant Recall druckt in allen gängigen Zeitplanerformaten (A4, A5, A6, Large, Medium, Small) alle Tages-, Wochen- und Monatsübersichten sowie Adressbuch, Notizen und Telefonlisten. Die Exportfunktion ermöglicht den Datenaustausch mit Pocket-Organizern wie Hewlett-Pakard, Wizard und Casio! Instant Recall selbst ist durch seinen geringen Umfang, die Schnelligkeit und die sparsame Speicherverwendung sehr geeignet sowohl für Notebooks als auch für Laptops. Damit ist es das optimale Management-Instrument für Manager und Aussendienstleute, welche viel unterwegs sind und wichtige Informationen ständig zur Verfügung haben und bearbeiten müssen. Instant Recall kann für persönlichen Geschmack und europäische Normen eingestellt werden. Es läuft auch unter Windows 3.1 als DOS-Anwendung!

*Informationen und Bezug durch: J. Heider, Jr. / Hard- & Software / 8052 Zürich / 01 301 10 78 (Tel.+Fax).*


INGENO COMPUTER AG

Ihr Partner rund um den Apple Macintosh

**INGENO Computer AG Zürich**
Fellenbergstr. 291
8047 Zürich
Tel. 01/491 80 10

**INGENO Wolf Computer AG Zürich Nord**
Pünten 4
8602 Wangen
Tel. 01/833 66 77

**INGENO Computer AG Luzern**
St. Karlistr. 76
6004 Luzern
Tel. 041/22 02 55

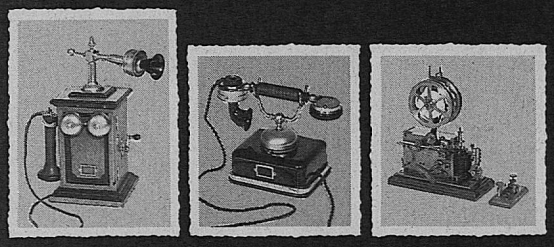
**INGENO Wolf Computer AG Solothurn**
Rossmarktplatz 1
4500 Solothurn
Tel. 065/23 42 45

**INGENO Data AG Basel**
Kornhausgasse 2
4001 Basel
Tel. 061/261 48 58

Wie wär's mit einem Gespräch?

1621/92/Ekp ASW

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer, buchen Sie uns im Fach «neuzeitliche Geschichte».**



PTT MUSEUM BERN
PTT
DI-SO 10-17 UHR
HELVETIASTR. 16 031 62 77 77

**Staunen, ausprobieren, wissen.**

*Erlebnis NEUFUNDLAND 18.6.–3.7./4.7.–19.7.1993*

*Einzigartige Insel, vielfältige KULTUR, reiche FLORA und FAUNA. Wilde Küsten, bizarre Eisberge. Wir beobachten WALE, 100 000e brüt. SEEVÖGEL und ADLER aus nächster Nähe. Ab Fr. 4360.– DZ*

*NORWEGEN-HURTIGRUTEN 9.4.–23.4.1993 Ostern*

*Die schönste Seereise der Welt!*
*Faszinierendes Küstengebirge, bezauberndes Licht. Erleben Sie das NORDLICHT! Fr. 4560.– DZ*

*KULTUR und NATUR mit*

*Alle Reisen in kleinen Gruppen*

*NORD- und SÜDAMERIKA, ALASKA, YUKON, HAWAII, NORWEGEN, NEUSEELAND und SCHIFFSREISEN*

Heureka Tours

*Tel. 031 829 00 62*
*Fax 031 829 26 44*

*Reisen, Beratung und Tour Operating; 3033 Wohlen*

**Snowboard – Skitouren – Tiefschnee**
**Wochenend-Lawinen-Rettungskurs**

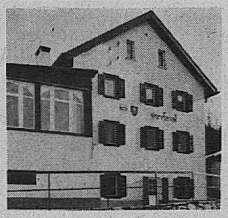
16./17.1.1993 13./14.2.1993 27./28.3.1993

036 71 25 93

**BERGSTEIGERSCHULE**
MEIRINGEN · HASLITAL

**PETER EGGLER**
3857 Unterbach bei Meiringen

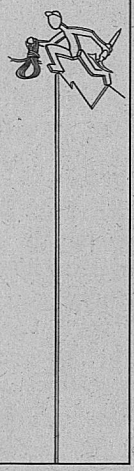
036 71 25 93



**Ski- und Ferienhaus**
**Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.**

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum. Gemeindeverwaltung Schwerzenbach, Frau M. Fischer, 8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20.

**berg&tal**



Das neue Tourenprogramm für ein verlängertes Wochenende in den Bergen. Immer von Donnerstag bis Sonntag zu den schönsten Tourenzielen im Winter und im Sommer.

Mehr Infos und Programmheft bei: berg&tal, Jürg Haltmeier, Bergführer, Hummelstr. 12, 5200 Brugg, 056 41 24 79.

**Erlebacherhus**

Valbella – Lenzerheide 1600 m

Haben Sie Ihr Klassenlager schon geplant? Einzelne Wochen im Mai, Juni, Juli, August sowie ab 24.10. sind noch frei. Das renovierte Ferienhaus verfügt über 9 Zweier- und 10 Viererzimmer, modern eingerichtetes Schulzimmer, grosse Spielwiese, Sonnenterrasse, gute Küche mit Vollpension.

**Auskunft und Anmeldung:** Erika Kunz, Rietstrasse 22, 8703 Erlenbach, Telefon 01 910 19 65.

**Naturfreundehaus «Le Coutzet», St-Cergue VD**

Schweizer Jura, 1150 m ü. M., Wandergebiet, Skipisten und markierte Langlaufpisten. Chalet geeignet für Schulklassen, Vereine und Familien. Günstige Unterkunft für 50 Personen in Matratzenlagern und Zimmern, Aufenthaltsraum und Selbstkocherküche.

Auskunft und Reservierung: Naturfreunde Schweiz, Sektion Nyon, Case postale 257, 1260 Nyon.

052/44 22 20

**Gregor Störchli AG**
Textil- und Siebdruckerei
Länggstr. 21, **8308 Illnau**

**Bipo's**
**Spanisch in Südamerika**

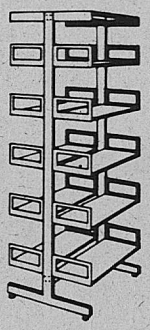
**Für den erfolgreichen Sprachaufenthalt**

**Schlegel Philip**
**Hummelbergstr. 135 CH-8645 Jona**
**Telefon 055-28 29 21**

**Büchergestelle**
**Archivgestelle**
**Zeitschriftenregale**
**Bibliothekseinrichtungen**

**Seit 25 Jahren bewährt**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



erba

**ERBA AG**
8703 Erlenbach, Telefon 01 912 00 70

**Die gute Schweizer Blockflöte**

**Stöckalp OW, Gasthof Waldhaus**
**Ski- und Wandergebiet**

Der Gasthof Waldhaus Stöckalp liegt im voralpinen Klima auf 1080 m ü. M. Vielfältiges Angebot für Sommer- und Wintersport. Heimelige Hotelzimmer und komfortables Touristenlager. Einheimische Spezialitäten aus gutbürgerlicher Küche. Gemütliche Räumlichkeiten für Bankette, Seminarien und Familienanlässe. Tel. 041 67 14 01, Fax 041 67 11 82.

**Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon**
**Tannenheim/Flumserberg** 1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, 3 moderne Duschen. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 8.–, Erwachsene Fr. 11.–, alles inbegriffen. Anfragen und Reservationen:

Frau Bernadette Stieger, Schweighofstr. 309, 8055 Zürich, Tel. 01 461 34 23

NUMMER 25/26, 17. Dezember 1992

LEHRERINNEN UND LEHRER SCHWEIZ

# LCH BULLETIN

Ständige Beilage zur «Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung» (SLZ)
Information für die Mitglieder des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

MIT STELLENANZEIGER

AZA 8712 Stäfa

# Aus den Sektionen

## AG: Gefährdeter Teuerungsausgleich

Im Grossen Rat liegt eine Motion vor, die die Abschaffung des automatischen Teuerungsausgleichs anstrebt.

Nach geltender Regelung legt der Regierungsrat die Teuerungszulage aufgrund der Entwicklung der Konsumentenpreise fest. Es hat sich dabei die Praxis eingespielt, dass jeweils der Novemberindex massgebend ist für den Ausgleich der Teuerung.

Neu sollen auch die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Zudem ist vorgesehen, dass bei einer jährlichen Teuerungsrate von mehr als fünf Prozent die Teuerungszulage durch den Grossen Rat festgelegt wird.

Der Aargauische Lehrerverein ALV ist nicht gewillt, eine Verschlechterung der Angestelltenverhältnisse der Beamten und der Lehrerschaft hinzunehmen.

Dies ist insbesondere der Fall, weil der Grosse Rat dem Staatspersonal bereits im Januar die ordentlichen Dienstalterszulagen für die Jahre 1992 und 1993 halbiert hat.

**Stellensituation**

Es macht den Anschein, dass der LehrerInnenmangel den Höhepunkt überschritten hat. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass der Schulbetrieb im Kanton Aargau weiterhin nur deshalb aufrechterhalten werden kann, weil weit über 200 deutsche Kolleginnen und Kollegen im Kanton Aargau unterrichten.

Nach wie vor Probleme mit der Rekrutierung von Lehrerinnen gibt es in den Bereichen Textiles Werken und Hauswirtschaft.

Mit dem Projekt «Genügend Lehrerinnen und Lehrer» hat das Erziehungsdepartement im Kampf gegen den LehrerInnenmangel offensichtlich einen beachtlichen Erfolg erzielt. Besonders gut gegriffen haben die Kurse für WiedereinsteigerInnen.

*Franziska Peterhans*

## BE: Gegen «Nullvariante» beim Teuerungsausgleich

*Die Personalverbände (Bernischer Lehrerinnen- und Lehrerverein, Bernischer Staatspersonalverband, Verband des Personals öffentlicher Dienste) haben mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass das bernische Verwaltungsgericht ihre Rechtsauffassung, wonach gemäss dem geltenden Teuerungszulagen-Dekret ein Anspruch auf den vollen Teuerungsausgleich besteht, einstimmig bestätigt hat.*

Betreffend die Revision des Teuerungszulagendekretes haben die Verbände schon seit längerer Zeit bekundet, sie seien zu konstruktiven Gesprächen bereit, falls der politische Wille auf Änderung des Dekretes vorhanden sei. Anlässlich der in den letzten Tagen mit der Finanzdirektion geführten Verhandlungen konnten Anliegen der Verbände eingebracht werden. Nicht zustimmen können die Personalverbände allerdings der im Dekretsentwurf vorgesehenen Möglichkeit, den Teuerungsausgleich nicht nur zu kürzen, sondern gänzlich zu streichen.

Für das nächste Jahr präsentiert nun die Regierung im zweiten Anlauf ein Defizit von rund 250 Mio. Franken, gegenüber einem ursprünglichen von 450 Mio. Franken. An die eingesparten 200 Mio. Franken sollen durch die gänzliche Streichung des Teuerungsausgleichs Staatspersonal, LehrerInnenschaft und Beschäftigte in subventionierten Betrieben im überproportionalen Umfang von 184 Mio. Franken zur Verminderung des Kantonsdefizites beitragen. Die Personalverbände können diese «Nullvariante» beim Teuerungsausgleich 1993 nicht akzeptieren. Sie bedauern sehr, dass der Entscheid des Regierungsrates ohne vorherige Gespräche mit den Sozialpartnern zustande gekommen ist. Für das Jahr 1993 sind die Personalverbände angesichts der schlechten konjunkturellen Lage in der Frage des Teuerungsausgleichs zu Konzessionen bereit, falls hierfür die Rechtsgrundlage besteht. Diese müssten jedoch in echten Verhandlungen mit dem Regierungsrat diskutiert werden können.

Äusserst besorgt sind die Verbände über den durch den Regierungsrat vorgesehenen Abbau von 600 Stellen bis Ende 1994. Der Regierungsrat vermag nicht aufzuzeigen, wie er diesen Abbau zu realisieren gedenkt, und es ist zu befürchten, dass der Staat Bern in wichtigen Bereichen seine Aufgaben nicht mehr oder nur noch ungenügend wird erfüllen können. *PD*

## TG: Delegiertenversammlung des LTG

*Wie in anderen Kantonen, gerieten 1992 auch die Thurgauer Lehrerinnen und Lehrer unter Spardruck. Dass rauhere Winde wehen, beweist die Überweisung einer Motion im Kantonsparlament zu einer Neuregelung des Teuerungsausgleichs beim Staatspersonal. Nach dem Willen der Motionäre sollte der Teuerungsausgleich nicht mehr automatisch voll ausbezahlt werden, sondern inskünftig auch der wirtschaftlichen und finanziellen Situation im Kanton angepasst werden. Für den Präsidenten des Verbandes Thurgauer Lehrerinnen und Lehrer (LTG), Werner Ibig, war dies Anlass genug, die DV 1992 vom 2. November mit einigen Überlegungen zum Thema «Sparen» einzuleiten. Werner Ibig bedauerte, dass die Finanzpolitiker das vielgerühmte antizyklische Verhalten nicht konsequent durchgezogen hätten. Nun komme die Gefahr auf, in gewissen Bereichen wie etwa der Bildung auf billige Weise zu sparen. Erfreut zeigte sich Werner Ibig darüber, dass der Regierungsrat in seiner Antwort an die Motionäre die bestehende Lösung mit dem vollen Teuerungsausgleich verteidigte.*

Das Mitteilungsblatt bekommt ein neues Gesicht und eine andere Erscheinungsweise. Ab 1993 soll es im A4-Format mit neuem Titelblatt und Layout und erst noch viermal jährlich erscheinen. Die Hauptlast der redaktionellen Arbeit ruhte bis anhin auf den Schultern des Präsidenten, der dadurch in anderen Bereichen nicht mehr gleich effizient arbeiten konnte. Mit der Schaffung eines dreiköpfigen Redaktionsteams (Adolf Hess, Ute Wälti und Hansjörg Aeschbacher) konnte der Präsident nun wesentlich entlastet werden. Die Delegierten bewilligten für die damit verbundene Umstrukturierung im Vorstand einen Betrag von Fr. 6000.–.

**Regierungsrat H. Bürgi zur Pensenreduktion**

Der LTG hat am 13. März seine Eingabe betreffend Pensenreduktion an den Regierungsrat getätigt, und er hält weiter daran fest. Gefordert ist eine Reduktion der Pensen auf 28 Lektionen. Man warte nun seit anderthalb Jahren auf eine Antwort.

Der neue Erziehungsdirektor des Kantons Thurgau, Regierungsrat Hermann Bürgi, konnte den Ball hier aufnehmen, musste die Delegierten allerdings weiter vertrösten. Sicher falle der Entscheid noch 1992, das habe er dem LTG versprochen. Er dämpfte allzu grosse Hoffnungen und meinte, man dürfe die Pensenreduktion nicht nur vor dem Hintergrund der interkantonalen Statistik sehen. Der Entscheid falle in eine Phase mit wenig verheissungsvoller Finanzlage. Selbst wenn eine allfällige Pensenreduktion nahezu kostenneutral realisiert werden könnte, müsste der Entscheid im jetzigen Umfeld (Wirtschaftslage) auch politisch vertretbar sein.

Im Budget 1993 sind zwei neue Inspektorenstellen vorgesehen, was doch beweise, dass der Kanton im Bildungsbereich nicht nur zu sparen gedenke. Dieses Trostpflaster relativierte LTG-Präsident Werner Ibig, indem er den Regierungsrat bat, das Inspektorenwesen im herkömmlichen Sinn zu überdenken und längerfristig neue Wege in Richtung Schulberatung ins Auge zu fassen. Gern biete der LTG seine Zusammenarbeit in dieser Hinsicht an.

*Hansjörg Aeschbacher*

## ZG: GV 1992 des Lehrerinnen- und Lehrervereins Zug (LVZ)

Am 30. September 1992 hielt der Lehrerinnen- und Lehrerverein des Kantons Zug (LVZ) wie jeden Herbst seine Generalversammlung im Casino Zug ab. Mit 222 stimmberechtigten Anwesenden war erfreulicherweise über ein Viertel der Mitglieder vertreten.

**Klassenbetreuungsstunde**

Seit über zehn Jahren fordern die Lehrpersonen der Volksschul-Oberstufe, was für jene des Gymnasiums längst Selbstverständlichkeit ist: eine Entlastung für Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Da über eine Änderung der Pensen für Lehrpersonen der Kantonsrat entscheiden muss und das Klima für finanzwirksame Anliegen dort zurzeit denkbar schlecht ist, schlägt der Regierungsrat dem LVZ vor, die geforderte Klassenbetreuungsstunde über die Gemeinden einzubringen. Das Lehrerbesoldungsgesetz gibt nämlich diesen die Möglichkeit, Lehrpersonen für Spezialaufgaben zu entlasten. In Anerkennung der Bedeutung der individuellen Betreuung und Beratung von Schülerinnen und Schülern sichert der Regierungsrat den Gemeinden die entsprechende Besoldungssubventionierung durch den Kanton zu. Der LVZ sieht zwar darin einen sinnvollen ersten Schritt zur Einführung einer Klassenbetreuungsstunde, will aber langfristig an einer kantonalen Lösung festhalten.

**Neugestaltung der Sekundarstufe**

Nachdem die Unterschriften für eine Initiative «für die Neugestaltung des 7., 8. und 9. Schuljahres» beisammen waren, überwies der Zuger Kantonsrat vor etwas mehr als einem Jahr eine Motion, in welcher der Regierungsrat aufgefordert wurde, Grundsätze und zwei Modelle für eine Neugestaltung der Sekundarstufe I im Sinne einer integrierenden Oberstufe zu unterbreiten. Dabei sollte ein Modell das Untergymnasium in die Reform einschliessen, das andere nur Werk-, Real- und Sekundarschule umfassen. Der Regierungsrat beantragte nun in seiner Antwort, auf das Modell mit Untergymnasium zu verzichten. Der Kantonsrat stimmte diesem Antrag zu, sehr zum Bedauern des Initiativkomitees, das die Initiative nach der Überweisung der Motion zurückgezogen hatte. Auch der LVZ-Präsident, Thomas Suter, übte anlässlich der GV scharfe Kritik an diesem Beschluss, weil damit ein wichtiger bildungspolitischer Grundsatzentscheid aufgrund lückenhafter Entscheidungsgrundlagen gefällt werde.

Des weiteren befasste sich der Vorstand mit der Verbesserung der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie LCH und ILCH sowie mit dem neuen Berufsleitbild. Er arbeitete Stellungnahmen zu Vernehmlassungen und verschiedenen aktuellen Themen aus.

**Erneute Erhöhung des Jahresbeitrages**

Obwohl bereits vor zwei Jahren infolge einer verbesserten Entlastung des Präsidenten der Mitgliederbeitrag erhöht wurde, schlug der Vorstand der Versammlung nicht nur die jährliche Anpassung des Jahresbeitrages an die Teuerung, sondern auch eine erneute Erhöhung um Fr. 20.– auf Fr. 120.– für alle Stufen vor. Begründet liegt dies in der Erweiterung des Aufgabenbereiches des LVZ, steht doch mit der Schaffung einer unabhängigen Beratungsstelle für Lehrpersonen ein finanzwirksames Geschäft vor der Tür (Informationen dazu siehe weiter unten). Die Versammlung stimmte dem Antrag des Vorstandes ohne Gegenstimme zu.

**Schaffung eines Solidaritätsfonds**

Im Abstimmungskampf über den Frühfranzösischkredit Anfang dieses Jahres zeigte sich, dass der LVZ über keine Geldreserven für solch spontane politische Aktivitäten verfügt. Ein finanzielles Debakel konnte zwar dank zahlreich eingegangener Spenden und des grosszügigen LCH-Beitrages abgewendet werden. Trotzdem schlug der Vorstand der Generalversammlung die Schaffung eines Solidaritätsfonds und die damit verbundenen Statutenänderungen vor. Beides wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

**Bald Beratungsstelle für Lehrpersonen?**

Nach einem Referat von R. Fehlmann, Erziehungswissenschafter, über «Chancen und Möglichkeiten einer Beratungsstelle» erläuterte der LVZ-Präsident das Konzept der unabhängigen Beratungsstelle für Lehrpersonen, das der Vorstand während der Klausurtagung Ende August ausgearbeitet und verabschiedet hatte: Für eine Versuchsdauer von zwei Jahren sollen eine Frau und ein Mann zusammen eine 50%-Stelle zur Beratung von Lehrpersonen hinsichtlich fachlicher, didaktischer, pädagogischer, psychologischer und schulorganisatorischer Belange abdecken. Zur Finanzierung der Stelle sollen Kanton und Gemeinden sowie der LVZ beitragen.

*Doris Huwyler Riedo*

33rd General Assembly
of the International Association for the Evaluation
of Educational Achievement (IEA)
13 -17 July 1992, Monte Verità, Ascona, Switzerland

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Centre suisse de coordination pour la recherche en éducation
Centro svizzero di coordinazione della ricerca educazionale
Swiss coordination centre for research in education

# Um unser eigenes Bildungssystem besser kennenzulernen* ...

## Generalversammlung 1992 der internationalen Bildungsforschungsvereinigung IEA auf dem Monte Verità/Ascona

**Rund 100 Vertreter der 44 Mitgliederländer der IEA und Bildungswissenschafter aus allen Kontinenten tagten im Juli während einer Woche im Tessin. Sie überprüften laufende Projekte und beschlossen, in den neunziger Jahren zwei grosse internationale Untersuchungen durchzuführen, eine in Mathematik und Naturwissenschaften, die andere im Bereich des Fremdsprachenlernens.**

Im Namen von Bund und Kantonen war die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau Gastgeber und Organisator der 33. Generalversammlung der IEA (International Association for the Evaluation of Educational Achieve

Armin Gretler

ment). Die 1962 gegründete IEA hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte einen Namen für international vergleichende Bildungsforschung gemacht. Sie wird gegenwärtig vom Holländer Prof. Tjeerd Plomp von der Universität Twente präsidiert. Die Schweiz beteiligt sich erst seit wenigen Jahren an diesen Untersuchungen, die sich jeweils ein doppeltes Ziel setzen. Einerseits wird in den Projekten präzises Wissen über die verschiedenen Aspekte des Unterrichtsgeschehens erarbeitet. Andererseits dient dieses Wissen in den beteiligten Ländern dann dazu, Massnahmen für Verbesserungen im Bildungswesen zu treffen.

Auf dem Monte Verità befasste die IEA sich mit laufenden Untersuchungen in Früherziehung, Lesefähigkeit und mit der Rolle des Computers im Bildungswesen. Letzte Vorbereitungen wurden für das bisher grösste Projekt getroffen, für welches die Datenerhebung 1994 stattfinden wird. Rund 50 Länder werden sich an dieser Untersuchung über Mathematik und Naturwissenschaften beteiligen. Schliesslich beschloss die Generalversammlung, in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre ein international vergleichendes Projekt im immer wichtiger werdenden Bereich des Fremdsprachenlernens durchzuführen.

### Open Day

Eine besondere Stellung im Laufe einer IEA-Generalversammlung nimmt jeweils der sogenannte Open Day ein. Zu diesem

*Ein besseres Verständnis des eigenen Bildungssystems ist für die bildungswissenschaftlichen Instanzen der USA das erklärte Hauptziel international vergleichender Untersuchungen.

## Drei Herausforderungen

Von drei Herausforderungen an die Bildungsforschung sprach der Vertreter der Bundesbehörden, Dr. Carlo Malaguerra, Direktor des Bundesamtes für Statistik, in seiner offiziellen Begrüssung.

- Die raschen Veränderungen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Umfeldes rufen nach adäquaten Entwicklungen im Bildungswesen. Die Beschränkung auf den traditionellen Schulbereich genügt nicht mehr. Ebenso wichtig wird die Weiterbildung der erwachsenen Bevölkerung. Ziele, Curricula, Methoden und Strukturen der Erwachsenenbildung müssen mit Hilfe der Bildungsforschung entwickelt werden. Dazu kommt die Notwendigkeit periodischer Evaluation...
- Die zweite Herausforderung hat zu tun mit der technokratischen Gefahr, die aus einer zu einseitigen Ausrichtung des heutigen Bildungswesens auf Effizienz und Arbeitsmarktbedürfnisse erwachsen könnte. Durch ihre Analysen muss Bildungsforschung dazu beitragen, die Gefahr technokratischer Dominanz abzuwehren und den humanistischen Werten in der Bildung das nötige Gewicht zu geben. Dies im Hinblick auf Umweltbewahrung, Menschenrechte, die Suche nach Frieden und weltweit gerechter Verteilung der Güter.
- Die dritte Herausforderung begründet sich in der Notwendigkeit von Transparenz im Bildungswesen und guter Kommunikation zwischen den verschiedenen Partnern (Carlo Malaguerra nennt namentlich Lehrpersonen, Eltern und Politiker/innen). Vereinigungen wie die IEA haben im Herstellen dieser Transparenz und in der Sicherstellung einer aufgeklärten bildungspolitischen Diskussion eine wichtige Rolle zu spielen...

Tag werden zusätzliche Gäste aus dem Gastgeberland eingeladen; auf dem Monte Verità waren es etwa zwanzig, unter denen sich auch der Präsident des LCH, Beat Zemp, befand (siehe Kasten). Das Ziel besteht darin, einerseits diese Gäste mit der IEA vertraut zu machen. Andererseits werden den internationalen Teilnehmern ausgewählte Aspekte der Bildungsforschung des Gastgeberlandes vorgestellt. Im Namen der Bundesbehörden begrüsste Dr. Carlo Malaguerra, Direktor des Bundesamtes für Statistik, die Gäste (siehe Kasten), während Diego Erba, Capo della Divisione scuola im Dipartimento dell'istruzione e della cultura del Canton Ticino, für die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz sprach. Anschliessend stellte Uri P. Trier, designierter Programmleiter, das Nationale Forschungsprogramm Nr. 33 «Die Wirksamkeit unserer Bildungssysteme» vor, während Prof. François Stoll von der Universität Zürich erste Ergebnisse aus dem schweizerischen Teil des IEA-Projektes «Leseverständnis» kommentierte (die «SLZ» wird über dieses Projekt noch gesondert berichten). Die Teilnehmer aus Ländern mit zentralistischen Bildungssystemen waren u. a. davon beeindruckt, dass die Zustimmung zur Projektdurchführung in der Schweiz bei 24 kantonalen Erziehungsdepartementen, 75 lokalen Schulbehörden und selbstverständlich den 730 beteiligten Lehrerinnen und Lehrern eingeholt werden musste. Schliesslich informierten Armin Gretler von der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF/CSRE), Monika Bucher vom Zentralschweizerischen Beratungsdienst für Schulfragen (ZBS) und François Jaquet vom Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques (IRDP) über Organisation und Struktur der Bildungsforschung und -entwicklung in unserem Land.

## Bildungsforschung: quo vadis?

Gleich mehrfach beschwor man während des Open Day auf dem Monte Verità die (geologisch tatsächlich vorhandene) Strahlung des Urgesteins, der man eine inspirierende Wirkung zuschreibt. Diese konnten die Teilnehmer der IEA-Generalversammlung auch gebrauchen, standen doch neue Projekte in der internationalen Bildungsforschung auf der Tagesordnung. Dass sich schliesslich nach langem Hin und Her doch noch eine schweizerische Beteiligung für die neue grosse internationale Mathematik-Vergleichsstudie TIMSS fand, trug zur sichtbaren Erleichterung der schweizerischen Gastgeber bei, zeigt aber eben auch, wie stiefmütterlich die Bildungsforschung in der Schweiz im Vergleich zu andern Ländern immer noch behandelt wird.

Sicher, die bestehenden (meist kantonal oder regional organisierten) Institutionen der Bildungsforschung versuchen ihr Bestes zu geben. Doch für grössere Grundlagenforschungen reicht die Kapazität bei weitem nicht aus. Dies bemängelte auch der nationale Koordinator für die kürzlich erfolgte internationale Vergleichsstudie über die Lesefähigkeit der Neun- und Vierzehnjährigen, bei der 10 000 Schweizer Schülerinnen und Schüler aus allen vier Sprachgebieten erfasst wurden. Was dann allerdings dazu vor kurzem in den Zeitungen zu lesen war, gab auf dem Monte Verità Anlass zu Kritik: Es sei dringend notwendig, dass die IEA den Pressemitteilungen mehr Beachtung schenke, damit nicht Journalisten mit dem Taschenrechner selbstgebastelte Ranglisten herausgeben, deren Rangfolge nicht einmal auf statistisch signifikanten Unterschieden basiert!

Dazulernen müssen aber auch wir Lehrerinnen und Lehrer, indem wir die Bildungsforschung als wichtiges Hilfsmittel zur Verbesserung unseres Bildungswesens nicht nur akzeptieren, sondern auch tatkräftig unterstützen. Hoffen wir, dass der Gedankenaustausch am Open Day dazu beigetragen hat! *Beat Zemp, Zentralpräsident LCH*

## Bildungsdokumentation Schweiz in Überprüfung

Vor allem Klagen über die zu spärliche Informationsleistung der Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen in Genf (CESCOC) und über deren peripheren Standort liessen die Träger – Bund und Kantone/EDK – eine Gesamtüberprüfung aller zentralen Dokumentations- und Informationsstellen im Bildungsbereich veranlassen. Eine Studie der Beratungsfirma IPSO legt nun nahe, die Dokumentation und Information über Schul- und Bildungsfragen von Genf nach Bern (zum EDK-Generalsekretariat) zu verlagern und die aktive Information zu aktuellen Schulentwicklungsthemen zu verstärken. Die Schulstatistik – bisher teils in Genf, teils beim Bundesamt für Statistik angesiedelt – soll ganz dem Bundesamt übergeben werden. Die Koordinationsstelle für Bildungsforschung in Aarau, welche gute Noten erhält, soll vorerst da bleiben. Noch offen ist die Angliederung der elektronischen Datenbank RESEDOC/EDUC; die Aufsichtsorgane der Stellen in Genf und Aarau tendieren aber zur Verbindung mit dem künftigen Dokumentationszentrum beim EDK-Sekretariat. *A.S.*

LCH BULLETIN

**Herausgeber:** Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) Präsident: Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf; Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr). **Verlag:** Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung («SLZ»), Organ des LCH. **Redaktion/Layout:** Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Chefredaktor «SLZ», 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10; Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19; Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58. **Druck:** Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa. **Inserate, Adressänderungen:** Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00.

# Ausbildner

Didaktisches Geschick, Begeisterungsfähigkeit, Organisationstalent, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und Freude an EDV-unterstütztem Unterricht, das sind die idealen Voraussetzungen, um als Ausbildner in unserem Schulungsteam bei der Aus- und Fortbildung unserer Aussen- und Innendienstmitarbeiter der Geschäftsstellen Erfolg zu haben!

Die Tätigkeit erfordert im weiteren eine pädagogische Grundausbildung oder eine solide Berufsausbildung mit fundierter Praxis in der Erwachsenenbildung. Vielleicht konnten Sie schon erste Erfahrungen im Verkauf sammeln. Ihre Französischkenntnisse erlauben es Ihnen, den Unterricht auch in der zweiten Landessprache zu führen. Idealalter 26–31 Jahre.

Wir führen Sie durch gezielte Schulung in Ihre Aufgaben ein.

Wenn Sie sich für diese vielseitige und abwechslungsreiche Schulungsaufgabe interessieren, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Für erste Auskünfte steht Ihnen auch der Schulungsleiter, Herr Edwin Plain, Telefon 052 261 26 18, gerne zur Verfügung.

Winterthur-Leben
Personaldienst
Martin Hiller
8401 Winterthur
Telefon 052 261 28 50

**winterthur**

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

---

## Schulpflege Kloten

Per 8. Februar 1993 ist an unserer Schule

### 1 Lehrstelle, 5. Klasse

durch eine(n) motivierte(n) und engagierte(n) Verweser(in) neu zu besetzen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte **bis 31. Dezember 1992** mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Kirchgasse 7, 8302 Kloten.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulsekretär, Herr G. Ruckstuhl, Telefon 01 815 12 79.

Schulpflege Kloten

---

## Gemeinde Dietlikon

Die Gemeinde Dietlikon sucht

### eine/n Jugendleiter/in

**Wir erwarten:**
- Ausbildung in den Bereichen Sozialpädagogik, Animation oder Jugendarbeit
- Einsatz und Engagement für die Jugend
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Besuchern, weiteren Leitern, Jugendkommission, Dorfbewohnern und Dorfvereinen

**Ihre Aufgabe:**
- Sie übernehmen die Leitung unseres Jugendtreffs (Teilzeit 70–80%)

**Ihre Anstellung:**
- Entlöhnung im Rahmen der kant. Besoldungsverordnung
- Stellenantritt nach Vereinbarung

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Informationen bis 13.1.1993 an die Präsidentin der Jugendkommission Dietlikon, Frau Annetta Steiner, Gerenstrasse 4, 8305 Dietlikon (Telefon 01 833 05 35).

## Erziehungs- und Kultusdirektion des Kantons Zug
## Die Schweizerschule Singapore

sucht auf Beginn des Schuljahres 1993/94 (August 1993)

### eine Kindergärtnerin/einen Kindergärtner

- für etwa 20 4- bis 7jährige Kinder, die zum Teil schon den englischsprachigen Vorkindergarten besucht haben.
- Eine der Hauptaufgaben ist die intensive Pflege der schweizerdeutschen und der deutschen Sprache im Hinblick auf den Schulunterricht, der konsequent in Hochdeutsch erteilt wird.
- Befähigung, Schwimmen/Turnen, evtl. auch auf der Unterstufe, zu erteilen

### eine Primarlehrerin/einen Primarlehrer 3./4. Klasse
### eine Primarlehrerin/einen Primarlehrer 5./6. Klasse
### eine Sekundarlehrerin/einen Sekundarlehrer phil. II

- vorzugsweise mit Primarlehrer/innen-Diplom. Die Lehrperson unterrichtet die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe (7.–10. Schuljahr, Sekundar- und Realschule).
- Bereitschaft zur Übernahme von Schulleiteraufgaben
- Bereitschaft zur Unterrichtserteilung auf der Primarschulstufe

**Besondere Voraussetzungen**
- mehrere Jahre Berufserfahrung (für Primarschule wenn möglich Erfahrung mit Mehrklassenabteilungen)
- Kreativität und Bereitschaft, eigene Ideen auch unter erschwerten Bedingungen zu verwirklichen
- Bereitschaft zur Übernahme zusätzlicher Aufgaben im Rahmen des Schulbetriebs
- Fähigkeit, zwei oder mehrere der Fächer Singen, Musik, Turnen, Werken, Theater zu unterrichten
- gute Englischkenntnisse

**Wir bieten**
- Dreijahresvertrag
- Bezahlte Hin- und Rückreise
- Heimaturlaub nach zwei Jahren
- Übersiedlungsentschädigung
- Anteil an Mehrkosten Wohnungsmiete
- Besoldung auf der Basis des Zuger Lehrerbesoldungsgesetzes

**Anmeldung**
Erste Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zug, Ursula von Arx, Baarerstrasse 19, 6304 Zug, Telefon (Montag bis Mittwoch) 042 25 31 86. Letzter Anmeldetermin für Bewerbungen ist der 15. Januar 1993.

Erziehungsdirektion des Kantons Zug

## Stiftung Lebenshilfe
## 5734 Reinach

Wir suchen auf den 1. Januar 1993 oder nach Vereinbarung

### Logopädin oder Logopäden

für Voll- oder Teilpensum.
- Teamarbeit mit unseren Lehrkräften ist gewährleistet.
- Besoldung und Pensionskasse nach kantonaler Regelung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nimmt entgegen: Herr Oskar Vetter oder Herr Thomas Ineichen, Telefon 064 71 19 42.

## Oberstufen-Schulkreis Kerenzen-Mollis

Für die Monate März, April und Mai 1993 suchen wir für unsere

### Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin eine Stellvertreterin

28 Wochenlektionen in Kochen, Hauswirtschaft und Handarbeit. Für die Primar- und Realschule in Obstalden GL.

Auf Schuljahresbeginn, 9. August 1993, suchen wir nach Mollis

### eine Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

mit **Vollpensum** für Unterricht an der Sekundar- und Primarschule.

Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen bis zum 4. Januar 1993 an: Frau S. Zobrist, Präsidentin des Kreisschulrates, Diggen 7, 8753 Mollis, Telefon 058 34 37 57.

## Schulgemeinschaft Inner-Belfort

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1993/94

### 1 Reallehrer

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 31. Dezember 1992 zu richten an: Renato Laim, Schulratspräsident, 7492 Alvaneu Dorf, Telefon 081 72 15 02.


Ein Gruppenhaus dient für Seminare, Ferien, Schulverlegung, Sport, Ski...

**350 Gruppenhäuser**

erreichen Sie durch

KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN

Telefon 061 911 88 11, Fax 061 911 88 88
«wer, was, wann, wo und wieviel?»


Auf Beginn des 2. Semesters 1992/93 (22. Februar 1993) suchen wir eine

## Stellvertretung

für unsere

## Realschule in Magden

Diese Stelle könnte ab dem Schuljahr 1993/94 auch in eine definitive Stelle umgewandelt werden. Sind Sie interessiert?

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen nimmt gerne entgegen:

Herr R. Agustoni, Im Wuhrengerg 11, 4312 Magden, Telefon 061 841 27 85.

# INSTITUT MELCHTAL

Die Mädchenschule zum Lernen und Auftanken.
Real- und Sekundarschule; nahe dem Skigebiet Melchsee-Frutt.
Telefon 041 67 11 80, 6067 Melchtal

Suchen Sie eine neue Herausforderung? Möchten Sie die schulischen und pädagogischen Möglichkeiten unserer Klosterschule nutzen? Wir suchen an unser privates Mädcheninternat im naturnahen Melchtal per sofort oder nach Übereinkunft:

1 Sekundarlehrer/in phil. I
im Teilpensum

Wir suchen in unser Team auf das kommende Schuljahr 1993/94 (Beginn: 23. August 1993) folgende Mitarbeiter/innen:

1 Sekundarlehrer/in phil. I, evtl. phil. II
1 Hauswirtschaftslehrerin,
evtl. Halbjahresblock
1 Internatsmitarbeiterin

Die Besoldung entspricht den kantonalen Ansätzen.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: Karl Hurschler, Institutsleiter, 6067 Melchtal, Telefon 041 67 11 80.

## Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri

Auf Beginn des Schuljahres 1993/94 suchen wir für unsere Mittelstufe 1 (max. 10 Schüler)

**einen Lehrer oder eine Lehrerin**

Heilpädagogisches Diplom erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Auskunft erteilt gerne Marie-Louise Weber, Schulleiterin, Telefon 042 72 10 64.

## Lehrerinnenseminar Heiligkreuz, 6330 Cham

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1993/94 eine Lehrkraft für das Fach

### Biologie

Das Pensum umfasst 12 bis 14 Stunden, verteilt auf die Abteilungen des Primarlehrerinnen-, des Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen- und des Kindergärtnerinnenseminars.

**Anforderungen:**
- abgeschlossenes Hochschulstudium und Diplom für das höhere Lehramt
- wenn möglich Unterrichtserfahrung
- Engagement für die Ziele einer christlichen Schule und besonderes Interesse an Persönlichkeitsbildung

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Sr. Romana Stalder, Schulleiterin, Lehrerinnenseminar Heiligkreuz, 6330 Cham.

Sr. R. Stalder erteilt Ihnen über Telefon 042 36 33 24 auch gerne Auskunft über die Stelle.

Für die **Orientierungsstufe (Sekundar- und Realschulen) der Stadt Luzern** ist die Stelle einer/eines

# Rektorin/Rektors

zu besetzen.
Die Stelle beinhaltet folgende Hauptaufgaben:

**Pädagogische Aufgaben:**
- Leitung der Sekundar- und Realschulen der Stadt Luzern
- Förderung der Zusammenarbeit Schule–Eltern–Schülerinnen/Schüler
- Pflege eines engen Kontaktes zur Schulpflege, Schuldirektion und Lehrerschaft
- Überwachung des Vollzugs kantonaler Vorschriften

**Administrative Aufgaben:**
- Leitung des Rektorats
- Kontakte mit Behörden
- Antragsstellung zuhanden Schulpflege und Schuldirektion (Schulhausbau, Einrichtungen, Personalfragen, päd. Projekte usw.)
- Klassenplanung/Schülerzuteilung/Einsatzplanung der Lehrerschaft
- Teilnahme an bzw. Leitung von Sitzungen und Konferenzen

**Anforderungsprofil:**
Wir stellen uns eine Persönlichkeit mit pädagogischer Ausbildung und mehrjähriger Erfahrung an der Orientierungsstufe vor. Sie verfügen über Kenntnisse und Erfahrung im Bereich Organisation und Management.

Sie sind aufgeschlossen für pädagogische Fragen auf dieser Schulstufe und können Impulse geben. Sie können gut mit Jugendlichen, Eltern, Lehrer/innen, Behörden und den Mitarbeiter/innen des Rektorats zusammenarbeiten.

**Amtsantritt:**
Sobald als möglich nach Absprache, spätestens auf Beginn des Schuljahres 1993//94 (1. August 1993).

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schuldirektion der Stadt Luzern (Direktionssekretär Fredy Schwander, Telefon 041 21 82 35) oder die Prorektorin/der Prorektor der Oberstufe (Regula Bachmann-Melliger/Teddy Henzi, Telefon 041 51 63 43).

Ihre Bewerbung senden Sie bis spätestens am **30. Dezember 1992** an das **Personalamt der Stadt Luzern, zuhanden Herrn Dr. A. Hobi, Stadthaus, 6002 Luzern.**

**STADT LUZERN**

## Rudolf Steiner-Schule Bern

Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen
Telefon 031 921 18 22, Fax 031 921 18 23

Wer möchte an einer Rudolf Steiner-Schule

**Handarbeit**

unterrichten? Wir suchen für unsere Berner Schule, Schulhaus Ittigen und Schulhaus Bern, dringend zwei Handarbeitslehrerinnen (Voll- und Teilpensum); ab sofort oder nach Vereinbarung.

Interessentinnen mit Grundkenntnissen der anthroposophischen Pädagogik oder der Bereitschaft, diese zu erarbeiten, können sich auf einem der beiden Schulsekretariate melden.

Für Bewerbungen und Informationen stehen zur Verfügung: Schulsekretariat Melchenbühlweg, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, Telefon 031 44 40 30, und Schulsekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, Telefon 031 921 18 22.

# Geht es Ihnen gesundheitlich gut?

Frau M. Sprenar und Herr R. Trautmann von der

SLKK hoffen es!

Sollten jedoch einmal andere Tage kommen, ist es von Vorteil, wenn Sie bei einer Krankenkasse wie der SLKK (Schweizerische Lehrerkrankenkasse) versichert sind.

**Warum?**

1. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtiger denn je, einen soliden Versicherungspartner zu haben.
2. Die SLKK verfügt über eine gesunde finanzielle Basis, die es erlaubt, Sie grosszügig und kulant zu betreuen.
3. Ab Januar 1993 dürfen keine sogenannten freiwilligen Leistungen mehr aus der Krankenpflege erbracht werden. Aus diesem Grund haben wir uns eine neue, attraktive Dienstleistung einfallen lassen:

**Medico-plus!**

4. Mit **Medico-plus** ist es uns weiterhin möglich, eine ganze Palette von Zusatzleistungen zu erbringen, wie z. B. für Alternativmedizin, Homöopatika und weiteres mehr.

**WICHTIG:**

5. Durch die Lancierung dieser neuen Dienstleistung entstehen dem Mitglied keine Mehrprämien, d. h. bei gleichen Prämien mehr Leistungen!
6. Bei Berufswechsel oder -aufgabe bleiben Sie weiterhin Mitglied bei uns, ebenso bei Aufnahme eines Studiums. In diesem Fall profitieren Sie von einem Spezialtarif für Studierende.
7. Die SLKK ist eine gesamtschweizerisch tätige, jedoch zentral geführte Kasse.

**Interessiert?**

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine unverbindliche Offerte.
Auf Ihren Anruf freut sich **Frau M. Sprenar oder Herr R. Trautmann, Telefon 01 363 03 70.**

SLKK SCHWEIZERISCHE LEHRERKRANKENKASSE, Hotzestrasse 53, Postfach, 8042 Zürich
Telefon 01 363 03 70, Telefax 01 363 75 16



# WUSSTEN SIE DASS...

...Haushalt und Verkehr je 31% der Energie verbrauchen?
...der mittlere jährliche Strombedarf eines Haushaltes rund 4800 kWh beträgt?
Diese und weitere Antworten finden Sie in der kostenlosen Farbbroschüre "Energie-Zahlen 1991"

**Bei Ihrem EW oder beim Verband Schweiz. Elektrizitätswerke Postfach 6140 8023 Zürich**



# Baselland

Personalamt des Kantons Basel-Landschaft

Für die **Sekundarschule Sissach** suchen wir auf Semesterwechsel (Stellenantritt am 18. Januar 93; evtl. auch 7. August 93) eine/n;

## Sekundarlehrer/in phil. I (mit Turnen)

für Turnen, Deutsch und ein weiteres Fach. Teilpensen sind möglich.

Nähere Auskunft über diese Stelle erteilt Ihnen gerne der Rektor, Dieter Kaufmann, Telefon 061/971 17 05.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 28. Dezember 1992, direkt an das Rektorat der Sekundarschule Sissach, Tannenbrunn, 4450 Sissach.

Das Baselbiet hat gute Stellen für gute Leute

# Leserdienst

## Freizeit/Ferien

**Australien** (mit ortskundigem Rancher) Wer kommt mit? 25 Tage im Juli 1993 – Sydney und die blauen Berge – Alice Springs und die Wüste – Cairns, das Riff und der Regenwald. Einfache Unterkunft, Naturliebhaber, kein Reisebüro. Kosten pro Person zirka Fr. 6500.–. Auskunft gibt: A. Andermatt, Kirchweg 41 c, 5415 Nussbaumen, Telefon 056 82 41 66 (abends).

## Ferienwohnungen

Origlio/Tessin, Weihnachten und Neujahr frei, Telefon 091 93 25 16.

## Kurse

**Italienisch lernen**
**Italien kennenlernen**

- Sprachkurse
- Ausbildungskurse für Italienischlehrer
- Fachseminare über die italienische Schule

Erika Furrer, Obermühleweg 18, 8424 Embrach, Tel. 01 865 53 82, Fax 01 865 53 73

## Liegenschaften

Zu verkaufen kleiner Rustico in Corippo TI. Telefon 065 22 97 56.

## Stellenangebot

Circus Gasser-Olympia sucht per sofort Lehrerin zum Mitreisen. Nette und Aufgestellte melden sich unter Telefon 077 31 52 09. F+D wäre von Vorteil.

**Männerchor Oberwil-Lieli**

Da unser Chorleiter neue Aufgaben als Sänger und Pädagoge übernimmt, suchen wir auf Anfang 1993 eine(n)

**Dirigentin oder Dirigenten**

Wir sind ein Chor mit 40 Sängern und proben jeweils am Donnerstag von 20.15 bis 22 Uhr.

Weitere Auskünfte erteilt gerne:

Sepp Baumgartner, Buechiweg 1, 8966 Oberwil-Lieli, Telefon P 057 33 72 33, G 01 740 44 24.

## Stellengesuche

**Sonderpädagogin** mit Berufserfahrung übernimmt Förderstunden (einzeln oder in Zweiergruppen). Raum Zürich und angrenzende Kantone. Chiffre 3305, SLZ, 8712 Stäfa.

Primarlehrer (54), z.Zt. an einer Schweizerschule im Ausland, kehrt mit seiner Familie in die Schweiz zurück und sucht eine Stelle auf der Mittelstufe ab Schuljahr 1993. Kanton Zürich, evtl. Aargau. Persönliche Vorstellung möglich vom 8.–30.1.1993. Unterlagen und Referenzen bei Herrn Otto Hirt, Im Hof, 8452 Adlikon, Tel. 052 41 32 77.

## Stellengesuche

Primarlehrerin, ungek. Stellung, z.Z. US, 2klassig, Grundkurs Flötendipl., sucht Stelle auf Schuljahr 1993/94, Raum Basel–Laufen. Chiffre 3318, SLZ, 8712 Stäfa.

## Weiterbildung

**Massagekurs** für AnfängerInnen, Ausk.: Schwimmbad Geroldswil: 01 748 11 87.

*Ich bin Blutspender!*

Danke für die Gabe,
die Sie mir entgegengebracht haben,
und ich wünsche Ihnen
gute Gesundheit im neuen Jahr.
*Karl Aecherli*

Wenn Sie **Nachfrage schaffen** wollen...

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

# Private Kleinanzeigen

**Rubriken:** Bücher, Fahrzeugmarkt, Ferienwohnungen, Gesundheitspflege, Hotels/Pensionen, Kontakte, Liegenschaften, Sammeln/Tauschen, Stellengesuche, Verschiedenes, Weiterbildung, Zu kaufen gesucht, Zu verkaufen

## Bestellschein

☐ Ja, ich möchte unter der Rubrik _____ ☐ mal inserieren; hier mein Text:
(Bitte in Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand. Preise gelten für volle und angebrochene Zeilen. Ihr Inserat erscheint in der nächstmöglichen Ausgabe.)

| | | |

# Unterschiede in der Berufszufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern

## Ergebnisse einer empirischen Untersuchung von 1990/91 (Teil 2)

**Im «LCH-Bulletin» 18/92 stellten wir Ihnen die Gesamtergebnisse der Untersuchung vor, die auf den Aussagen von etwa 2600 Lehrern und Lehrerinnen beruhen. Welches Bild ergibt sich nun, wenn die Gesamtergebnisse aufdifferenziert werden, und zwar nach**

- **Geschlecht;**
- **Schulort, Schulstufe;**
- **Dienstjahren;**
- **Grösse des Dienstortes;**
- **Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung und**
- **Schülerzahl der Schule?**

Heinz Jürgen Ipfling/
Ulrike Lorenz/
Helmut Peez

Wir betrachten der Reihe nach

- die Wiederwahl/Nichtwiederwahl des Berufs;
- die Einschätzung von 35 vorgegebenen Merkmalen im Hinblick auf die Wichtigkeit für die Berufszufriedenheit und
- die grösste persönliche Berufszufriedenheit bzw. Berufsunzufriedenheit.

## Zur Wiederwahl/ Nichtwiederwahl des Lehrerberufs

Es war die Frage zu beantworten: «Wenn Sie noch einmal vor der Berufswahl stünden, würden Sie heute wieder Lehrer/Lehrerin werden?»

**Vergleich nach Geschlecht**

Das Ergebnis zeigt die folgende Tabelle (in %):

| Entscheidung | gesamt | männlich | weiblich |
|---|---|---|---|
| ja | 75 | 74 | 78 |
| nein | 25 | 26 | 22 |
| total | 100 | 100 | 100 |

Lehrerinnen entscheiden sich etwas häufiger wieder für den Lehrerberuf als Lehrer.

**Vergleich nach Schulart/Schulstufe**

Hier zeigt sich folgendes Ergebnis (in %):

| Entscheidung | gesamt | Primarstufe | Oberstufe | Sek.-II-Stufe |
|---|---|---|---|---|
| ja | 75 | 78 | 72 | 71 |
| nein | 25 | 22 | 28 | 29 |
| total | 100 | 100 | 100 | 100 |

Der Wert für die Wiederwahl des Lehrerberufs nimmt in höheren Schulstufen ab.

**Vergleich nach Dienstjahren**

Das tabellarische Ergebnis (in %):

| Entscheidung | gesamt | weniger als 10 Dienstjahre | mehr als 30 Dienstjahre |
|---|---|---|---|
| ja | 75 | 84 | 72 |
| nein | 25 | 16 | 28 |
| total | 100 | 100 | 100 |

Lehrer(innen) mit wenigen Dienstjahren würden ihren Beruf deutlich häufiger wieder wählen als Lehrer(innen) mit hohem Dienstalter.

**Vergleich nach Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung**

Hier ergeben sich folgende Prozentwerte:

| Entscheidung | gesamt | Vollzeit | Teilzeit |
|---|---|---|---|
| ja | 75 | 75 | 82 |
| nein | 25 | 25 | 18 |
| total | 100 | 100 | 100 |

Bei den Teilzeitlehrer(innen) ergibt sich ein deutlich höherer Wert für die Wiederwahl des Berufs.

HEINZ JÜRGEN IPFLING ist ordentlicher Professor für Schulpädagogik an der Universität Regensburg und pädagogischer Berater des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes. ULRIKE LORENZ und HELMUT PEEZ sind wissenschaftliche Mitarbeiter von Prof. Ipfling.

## Was macht wen zufrieden?

Im Fragebogen waren 35 Merkmale/Items vorgegeben, welche Berufszufriedenheit inhaltlich ausmachen können. Sie konnten von den Befragten nach einer unipolaren Ratingskala zwischen «sehr wichtig» (4 Punkte) über «wichtig» (3 Punkte) und «weniger wichtig» (2 Punkte) bis «unwichtig» (1 Punkt) gewichtet werden.

Die Gesamtergebnisse sind im «LCH-Bulletin» 18/92 auf Seite 40-3 in der Tabelle unten links dargestellt worden.

Wir haben nun diejenigen Merkmale gesucht, bei denen sich *sehr signifikante Unterschiede* (Mittelwertdifferenz > 0,25; Irrtumswahrscheinlichkeit gegen 0) ergeben.

Auch bei anderen Merkmalen zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den verglichenen Gruppen. Wir wollen uns hier jedoch auf wenige, besonders herausragende Differenzen beschränken:

- Für *Lehrerinnen* ist die (geringe) «Klassengrösse», die (flexible) «Stundenplangestaltung» und die «Beratung durch die Schulaufsicht» wichtiger für die Zufriedenheit im Beruf als für Lehrer.
- Für *Primarschullehrer(innen)* ist die «Anerkennung durch die Eltern», die «Kooperation im Kollegium» und die «Geselligkeit im Kollegium» wichtiger als für *Lehrer(innen) der Sekundarstufe I*. Umgekehrt ist für diese das «Vorwiegen von pädagogischer Arbeit vor Verwaltungsarbeit» wichtiger.
- Auch hinsichtlich der *Dienstjahre* zeigen sich Unterschiede. Wir vergleichen die Extremgruppen «weniger als 10 Dienstjahre» und «mehr als 20 Dienstjahre»: Die Lehrer(innen) mit geringerer Anzahl von Dienstjahren schätzen die «Möglichkeit, Neues auszuprobieren», die «Möglichkeit flexibler Arbeitsgestaltung», die «Geselligkeit im Kollegium» und die «Beratung durch die Schulaufsicht» höher ein als ihre Kollegen/Kolleginnen mit mehr als 20 Dienstjahren. Umgekehrt werten diese «keine ständigen Reformen» wesentlich höher als jene.
- Unterschiede zwischen *Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten* treten bei zwei Merkmalen auf: Die Teilzeitbeschäftigten halten die «gewisse Reformfreudigkeit» für wichtiger, umgekehrt gewichten die Vollzeitbeschäftigten «keine ständigen Reformen» höher.
- Auch die *Grösse des Dienstortes* wirkt sich auf unterschiedliche Einschätzungen aus. Wir vergleichen wieder zwei Extrem-

### Die Gesamtergebnisse

**Rekapitulation der Auswertung «quer über alles»**

- Etwa drei Viertel aller Befragten würden auch heute wieder den Lehrerberuf wählen, stünden sie vor einer erneuten Berufsentscheidung. Man kann also von einer relativ hohen generellen Berufszufriedenheit der Lehrer ausgehen. Lehrer entscheiden sich angesichts dieser Frage wie die meisten anderen Berufsgruppen auch.

- Die Antworten auf die Frage nach den Gründen für die Wiederwahl des Berufs umfassen vorwiegend pädagogische Gesichtspunkte sowie den Hinweis auf die Selbständigkeit im Lehrerberuf. Hohe Arbeitsbelastung, geringe Aufstiegschancen und persönliche Berufszweifel sind die Hauptgründe für die Nichtwiederwahl.

- Berufszufriedenheit resultiert für die meisten Kolleginnen und Kollegen aus originären berufsbezogenen Gesichtspunkten: dem pädagogischen Freiraum, der Anerkennung durch die Schüler, dem Arbeitsklima, den erzieherischen und unterrichtlichen Erfolgen, verbunden mit der Möglichkeit zur Innovation. Von relativ geringerer Bedeutung für die Berufszufriedenheit sind der berufliche Aufstieg, der Status und das Prestige sowie die Arbeitszeit. Eine recht geringe Rolle für die Berufszufriedenheit spielt die Beratung durch die Schulaufsicht.

- Die Hauptursachen für die Berufsunzufriedenheit liegen eindeutig nicht im pädagogischen Bereich. Sie erwachsen aus problematischen Interaktionen mit den Eltern und mit der Schulaufsicht; es werden aber auch die Arbeitsbelastung und mangelnde Kooperation mit den Kollegen genannt. Erst dann werden erzieherische Misserfolge als Ursachen für Unzufriedenheit ins Feld geführt.

- Insgesamt lässt sich sagen, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihre Berufszufriedenheit aus ihrer pädagogischen Arbeit und aus einem als Berufung empfundenen Beruf beziehen. Berufsunzufriedenheit dagegen resultiert nicht allein aus generellen Berufswahlzweifeln und Misserfolgen im pädagogischen Sektor, sondern sie speist sich ebenso aus Schwierigkeiten auf der Beziehungsebene und aus Unzulänglichkeiten bei den Rahmenbedingungen.

**Vergleich nach Dienstortgrösse**

Auch hier ist ein Unterschied (in %) auszumachen:

| Entscheidung | gesamt | Dienstort weniger als 1000 EW | Dienstort mehr als 100 000 EW |
|---|---|---|---|
| ja | 75 | 82 | 72 |
| nein | 25 | 18 | 28 |
| total | 100 | 100 | 100 |

Lehrer(innen) an kleinen Dienstorten würden ihren Beruf deutlich häufiger wieder wählen als Lehrer(innen) an grossen Dienstorten.

**Vergleich nach Schülerzahl der Schule**

Die Prozentwerte betragen hier:

| Entscheidung | gesamt | weniger als 100 Schüler | mehr als 500 Schüler |
|---|---|---|---|
| ja | 75 | 81 | 73 |
| nein | 25 | 19 | 27 |
| total | 100 | 100 | 100 |

Lehrer(innen) an kleinen Schulen würden ihren Beruf häufiger wieder wählen als ihre Kollegen/Kolleginnen an grossen Schulen.

gruppen: Dienstorte mit weniger als 1000 Einwohnern und Dienstorte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Lehrer in grösseren Dienstorten gewichten höher die «Vertretung durch den Berufsverband», die «Arbeitszeit» und den «Führungsstil des Schulleiters». Lehrer(innen) an kleinen Dienstorten votieren häufiger für «keine ständigen Reformen».

- Nimmt man die *Schülerzahl der Schule* als Unterscheidungskriterium und vergleicht man wiederum die Extremgruppen «weniger als 100 Schüler» und «mehr als 500 Schüler», so zeigt sich: An grösseren Schulen fällt dem «Führungsstil des Schulleiters» ein grösseres Gewicht zu.
- Vergleicht man schliesslich die Gewichtung der Merkmale von *Wiederwählern des Berufs* mit der der *Nichtwiederwähler,* so ergibt sich folgendes: Für die Nichtwiederwähler ist die (nicht gegebene oder zu geringe) «Hoffnung auf beruflichen Aufstieg» wesentlich wichtiger als für die Wiederwähler.

## Grösste persönliche Berufszufriedenheit

In offener Form wurde gefragt: «Was verschafft Ihnen die meiste Zufriedenheit im Beruf?» Die Antworten wurden in Gruppen zusammengefasst und nach Rängen geordnet. Die folgenden Tabellen beschränken sich auf die ersten fünf Ränge.

**Vergleich nach Geschlecht**

Es ergeben sich die folgenden Prozentwerte:

| Berufszufriedenheit | gesamt | männlich | weiblich |
|---|---|---|---|
| Arbeit mit Kindern | 30 | 28 | 33 |
| Selbständige Arbeit | 23 | 24 | 23 |
| Unterrichtl. Erfolg | 14 | 14 | 14 |
| Erzieh. Erfolg | 7 | 7 | 8 |
| Anerkenn. der Schüler | 7 | 8 | 5 |
| Sonstige | 19 | 19 | 17 |
| Total | 100 | 100 | 100 |

Die Unterschiede der Prozentwerte sind gering: Die Lehrerinnen schätzen die «Arbeit mit Kindern» etwas höher ein, die Lehrer gewichten die «Anerkennung durch Schüler» etwas höher.

**Vergleich nach Schulart/Schulstufe**

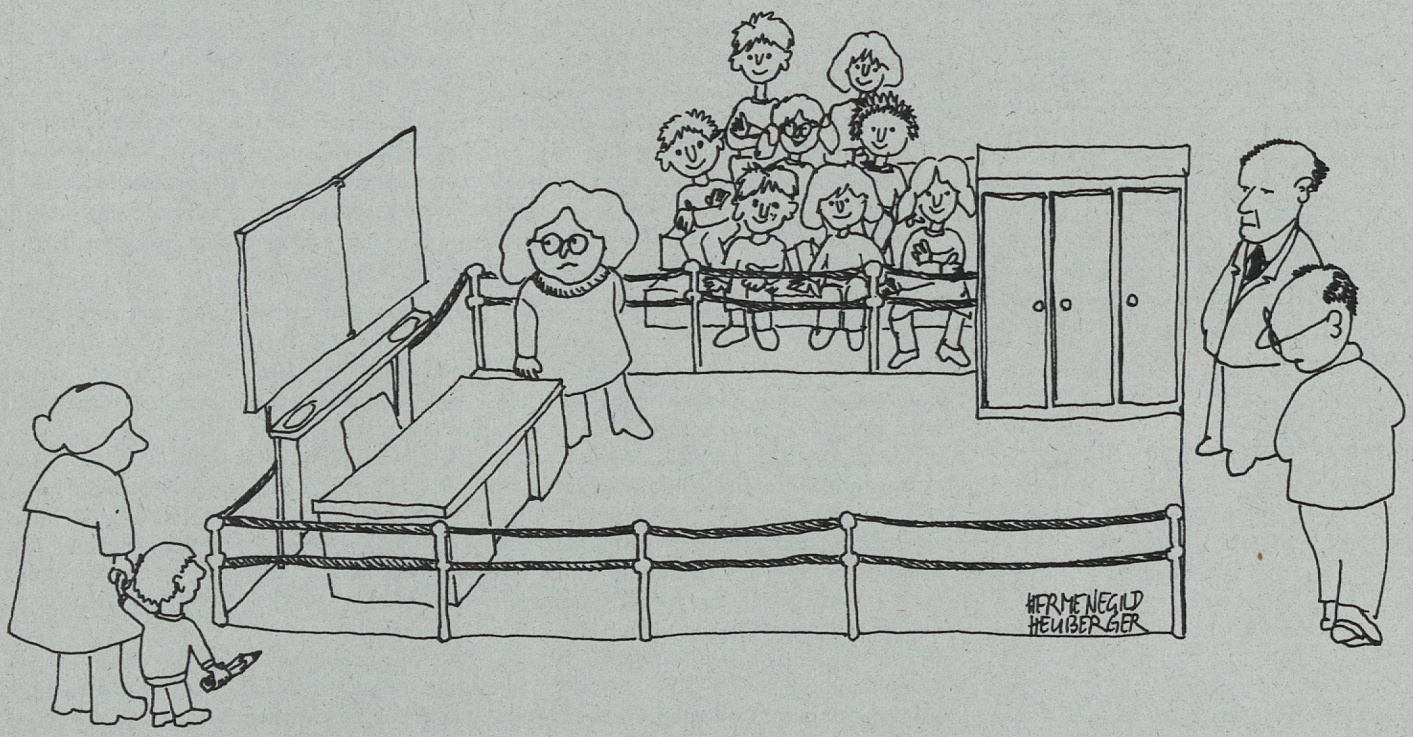
Die Werte sind wie folgt (in %):

| Berufszufriedenheit | gesamt | Primarstufe | Oberstufe |
|---|---|---|---|
| Arbeit mit Kindern | 30 | 33 | 27 |
| Selbständige Arbeit | 23 | 24 | 23 |
| Unterrichtl. Erfolg | 14 | 13 | 14 |
| Erzieh. Erfolg | 7 | 7 | 8 |
| Anerkenn. der Schüler | 7 | 5 | 10 |
| Sonstige | 19 | 18 | 18 |
| Total | 100 | 100 | 100 |

Auch hier zeigen sich nur geringe Unterschiede: Für die Primarstufenlehrer(innen) ist die «Arbeit mit Kindern» wichtiger als für Oberstufenlehrer; diese jedoch gewichten die «Anerkennung durch Schüler» höher als jene.

**Keine weiteren Differenzen**

Weitere Aufdifferenzierungen (nach Dienstjahren, Teilzeit- bzw. Vollzeitbeschäftigung, Grösse des Dienstortes, Schülerzahl der Schule, Wiederwahl bzw. Nichtwiederwahl des Lehrerberufs) bringen keine nennenswerten Unterschiede zutage.



## Grösste persönliche Berufsunzufriedenheit

Hier lautete die offene Frage: «Was bereitet die grösste Unzufriedenheit?» Die Tabellen geben die ersten fünf Ränge wieder.

**Vergleich nach Schulart/Schulstufe**

Die Prozentwerte lauten wie folgt:

| Berufs-unzufriedenheit | gesamt | Primar-stufe | Ober-stufe |
|---|---|---|---|
| Lehrer-Eltern-Probleme | 8 | 11 | – |
| Schulaufsicht | 7 | 8 | 6 |
| Arbeits-belastung | 7 | 7 | 7 |
| Kooperation mit Kollegen | 7 | – | 7 |
| Erzieherischer Misserfolg | 6 | 6 | 7 |
| Sonstige | 65 | 68 | 73 |
| Total | 100 | 100 | 100 |

Hier fällt zunächst (gegenüber der Berufszufriedenheit) der extrem höhere Prozentsatz bei «Sonstige» auf (BZ 19: BUZ 65). *Berufsunzufriedenheit erklärt sich also aus wesentlich differenzierteren Gründen als Berufszufriedenheit* (allerdings mit wesentlich geringeren Prozentwerten). Berufsunzufriedenheit ist also deutlich individueller bestimmt.

Aus der Tabelle wird zudem ersichtlich, dass für die Primarstufenlehrer(innen) die Lehrer-Eltern-Probleme in besonderer Weise belastend sind, während sie in der Oberstufe nicht auftreten.

**Vergleich nach Grösse des Dienstortes und nach Schülerzahl der Schule**

Hier zeigt sich ganz eindeutig, dass die «Lehrer-Eltern-Probleme» besonders an kleinen Dienstorten auftreten (< 1000 Einwohner: 14%; > 100 000 Einwohner: 0%).

Diesem Ergebnis entspricht das Faktum, dass die «Lehrer-Eltern-Probleme» an kleinen Schulen wesentlich häufiger vorkommen als an grossen Schulen (< 100 Schüler: 11%; > 500 Schüler: 0%).

**Keine weiteren Differenzen**

Weitere Ausdifferenzierungen (nach Geschlecht, Dienstjahren, Vollzeit- bzw. Teilzeitbeschäftigung, Wiederwahl bzw. Nichtwiederwahl des Lehrerberufs) erbringen keine nennenswerten Unterschiede.

## Zusammenfassung

Die hier dargestellten Daten zeigen, dass eine Ausdifferenzierung der pauschalen Werte, wie wir sie im ersten Beitrag veröffentlicht haben, notwendig ist und neue Aufschlüsse bringt. Es zeigen sich doch deutliche gruppenspezifische Differenzen hinsichtlich der Berufszufriedenheit. Dies gilt sowohl für die Wiederwahl oder Nichtwiederwahl des Lehrerberufs als auch für die Einschätzung der Wichtigkeit bestimmter Merkmale für Berufszufriedenheit, ferner auch für die Auslöser grösster Berufszufriedenheit bzw. Berufsunzufriedenheit. Diese differentielle Sicht des Phänomens «Berufszufriedenheit» dient nicht nur einer präziseren, empirisch abgesicherten Erkenntnis; sie lässt auch spezifischer gezielte Massnahmen für die Förderung von Berufszufriedenheit bzw. die Reduzierung von Berufsunzufriedenheit finden.

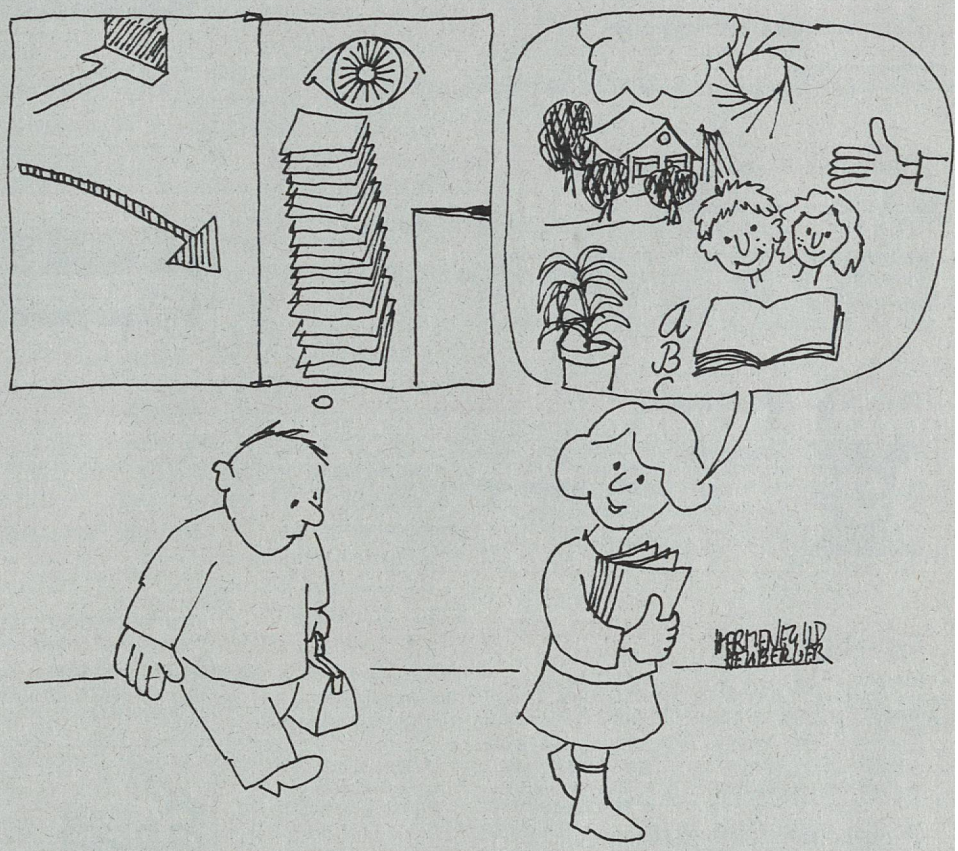
Inhaltlich lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- *Lehrerinnen* zeigen eine grössere Akzeptanz des Berufs, sind etwas reformfreudiger und stärker an der Arbeit mit Kindern orientiert als Lehrer.
- *Primarstufenlehrer(innen)* akzeptieren ihren Beruf in stärkerem Masse als Lehrer(innen) höherer Schulstufen.

Sie achten auf die Anerkennung durch die Eltern und auf Geselligkeit und Kooperation im Kollegium. Besondere Probleme bereitet ihnen die Lehrer-Eltern-Beziehung. Für *Lehrer(innen) höherer Stufen* spielt die Anerkennung durch die Schüler eine grössere Rolle. Probleme sehen sie in der Kooperation mit Kollegen.

- *Lehrer(innen) mit weniger Dienstjahren* akzeptieren ihren Beruf mehr als ihre älteren Kollegen/Kolleginnen. Sie sind deutlich reformfreudiger, halten mehr von der Beratung durch die Schulaufsicht und schätzen mehr die Geselligkeit.
- *Teilzeitlehrer(innen)* zeigen eine etwas grössere Berufsakzeptanz und höhere Reformfreudigkeit als Vollzeitkräfte.
- *Lehrer(innen)* an kleineren Dienstorten und an kleineren Schulen zeigen eine höhere Berufsakzeptanz als Lehrkräfte an grösseren Orten bzw. grösseren Schulen. Diese jedoch achten mehr auf den Führungsstil des Schulleiters. Lehrer-Eltern-Probleme treten besonders an kleinen Dienstorten bzw. an kleinen Schulen auf.
- *Lehrer, die ihren Beruf nicht wieder ergreifen würden,* sind vor allem wegen mangelnder Aufstiegshoffnungen frustriert.

In einem dritten Beitrag werden wir weiteren Spezifizierungen nachgehen und die Ergebnisse der Schweiz mit denen aus Bayern und Österreich vergleichen.



# BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

## Audiovisual

**Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel**
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

**Kassettengeräte und Kassettenkopierer**
A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

**Projektions- und Apparatewagen**
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22


Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL GANZ
Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
EIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service


## Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

## Bücher

**Bücher für Schule und Unterricht**
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05
Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

## Gesundheit und Hygiene

**Schulzahnpflege**
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

## Handarbeit und Kunstschaffen

**Garne, Stickgründe, Webrahmen**
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

**Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen**
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

**Webrahmen und Handwebstühle**
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

## Kopieren · Umdrucken


Persen
**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Völlig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 — 41 63/67 70


## Lehrmittel

**Lehrmittel**
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!


- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

**Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt**
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66


## Lehrmittel


**Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa**
unicef Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30


## Mobiliar


bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für..
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

embru
**Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle**
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

SCHREINEREI EGGENBERGER AG
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

mesa
**Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG**
**5614 Sarmenstorf**
**Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90**
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING
Das neue Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

**Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau**
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73


## Musik

**Blockflöten**
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

## Physik, Chemie, Biologie

**Laboreinrichtungen**

**Mikroskope**
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer**
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90


BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium, Fabrikation biologischer Lehrmittel, Restauration biologischer Sammlungen + Glasvitrinen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 96

# Magazin

## Schweiz

### Gewalt gegen Kinder

Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens führte der Schweizerische Kinderschutzbund am 21. November an der Universität Freiburg eine Fachtagung durch zum Thema «Gewalt gegen Kinder».

Die Referate über kulturelle und sozialpädagogische Hintergründe, statistische Erhebungen sowie medizinische und psychologische Betreuung und Beratung zeigten, dass Gewalt gegen Kinder auch in der Schweiz ein häufiges Problem ist, dessen komplexe Zusammenhänge und Auswirkungen auf die Gesellschaft noch immer sehr oft unterschätzt werden.

*«SLZ» Nr. 9/93 (Anfang Mai) wird sich eingehend mit dem Thema «Gewalt gegen Kinder» befassen.* *ush*

### Für Kleinschreibung einsetzen

Die Erziehungsdirektoren aller Schweizer Kantone sollen sich bei ihren deutschen und österreichischen Kollegen dafür einsetzen, dass in der deutschen Sprache Substantive künftig klein geschrieben werden, forderten kürzlich Vertreter des 1924 gegründeten und 1400 Mitglieder zählenden Bundes für eine vereinfachte Rechtschreibung (BVR) an einer Pressekonferenz in Bern. Weiter hiess es, der BVR unterstütze den Reformvorschlag des Internationalen Arbeitskreises für Orthographie, der im September an der Frankfurter Buchmesse öffentlich vorgestellt wurde. *(sda)*

*(Siehe dazu die Beiträge zur Rechtschreibreform in «SLZ» Nr. 18, 19 und 21/24/1992)*

### Bildungs- statt Finanzpolitik gefordert

*Der Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften (VSS) ist gegen die Einführung des Numerus clausus. In einer an seiner 121. Delegiertenversammlung in Bern verabschiedeten Resolution sagt der VSS der Schaffung der entsprechenden Gesetzesgrundlagen den Kampf an. Bemühungen auf kantonaler und Bundesebene zu deren Verhinderung würden aktiv unterstützt, teilte der VSS dazu kürzlich mit.*

Mit symbolischen Aktionen, Infoständen und Podiumsdiskussionen war am 17. November an den meisten Schweizer Hochschulen gegen den Numerus clausus protestiert worden. Die von der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) vorgeschlagene Zulassungsbeschränkung an Hochschulen wurde als Symptombekämpfung kritisiert, die die wirklichen Probleme nicht löse. Studienreform statt Dirigismus lautete die Hauptforderung.

Der Numerus clausus widerspreche der Ausbildungsfreiheit und biete Hand zu falscher Selektion, teilte der VSS weiter mit. Das Auswahlverfahren sei in jedem Fall mit Zufälligkeiten und Ungerechtigkeiten verbunden, aber auch mit erheblichem administrativem Aufwand und entsprechenden Mehrkosten.

Besonders prekär ist die Situation beim Medizinstudium. In den vergangenen zwei Jahren ist die Zahl der Voranmeldungen gesamtschweizerisch um über 20 Prozent angestiegen. In Zürich sind auch das Psychologiestudium sowie Jurisprudenz und Ökonomie stark überlastet. Neben Studienreformen fordert der VSS auch, dass die geplante Schaffung und Förderung von alternativen Berufsausbildungsmöglichkeiten vorangetrieben werden. *(sda)*

### Schüler- und Jugendzeitungen neu im Abonnement erhältlich

Schüler- und Jugendzeitungen können künftig abonniert werden. Die Abonnenten erhalten alle zwei Monate drei aktuelle Zeitungen. Zugestellt würden jedesmal drei andere Blätter, die aus den rund 150 in der Schweiz erscheinenden Schüler- und Jugendzeitungen ausgewählt werden, erklärten die Initianten des Abonnements kürzlich in Zürich. Die Zeitungen seien so ausgewählt, dass das Abonnement einen Überblick über alle wichtigen Gruppen unter den Jugendlichen biete. Ein Jahresabonnement kostet 160 Franken. *(sda)*

*Die «SLZ» wird über diesen Schülerzeitungen-Verbund noch ausführlicher berichten.*

## Kantone

### ZH: «Es gibt kein Recht auf Anstellung»

*Dies gelte nicht nur für VPM-Lehrkräfte (siehe «SLZ» 24/92, Magazin S. 29, ZH: Verfassungswidrig?), stellte Erziehungsdirektor Alfred Gilgen in einem Gespräch mit der «Neuen Zürcher Zeitung» (NZZ vom 21. November) fest. Die zuständige Schulpflege sei ermächtigt, jene Lehrerinnen und Lehrer auszusuchen, die sie für richtig halte. Allein wegen ihrer Mitgliedschaft zum umstrittenen Verein für psychologische Menschenkenntnisse (VPM) sei noch keine Lehrkraft entlassen worden. Es sei allerdings nicht auszuschliessen, dass deswegen jemand nicht gewählt worden sei.*

Gerechtfertigt ist nach Gilgen etwa der Verzicht auf die Anstellung eines zusätzlichen VPM-Mitglieds, wenn in der entspre-

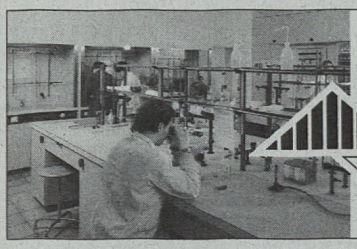
# BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

## Physik, Chemie, Biologie


**Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.**
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
**J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71**

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31



Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCP
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 72114 12
Fax 031 72114 85


## Schulbedarf


**Ökoschulmaterial**
Erichsen & Partner AG, Rosrainstrasse 53, 8915 Hausen a. Albis,
01 764 02 02

**Schulmaterial/Lehrmittel**
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen
Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

*Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.*
*Verlangen Sie unser preiswertes Schulprogramm*


## Schuleinrichtungen


ABA
Tel. 071 67 18 61

Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78

- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

Büro c plan
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

**Konzepte fürs Wohnen, Lernen und Arbeiten**
Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44
knobel

OFREX
*für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen!*
BackUp
Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11
Fax 01 810 81 77

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service


## Schuleinrichtungen


weyel®
Visuelle Kommunikation
**Schulungs- und Konferenzräume**
**Beschriftungen**
**Vitrinen und Anschlagkästen**
**Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln**
**Telefon 061 821 81 54**
**Telefax 061 821 14 68**


## Spiel + Sport


**Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke**
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

**Spielplatzgeräte**
ALDER+EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

eibe jms didaktik
Spielplatz- und Freizeitanlagen
Spielend lernen • Kindersport
9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 2 71 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
**Armin Fuchs, Thun**
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

*Hinnen Spielplatzgeräte AG*
*CH-6055 Alpnach Dorf*
*CH-1400 Yverdon-les-Bains*
BIMBO
*Telefon 041 96 21 21*
*Telefax 041 96 24 30*
*Telefon 024 21 22 77*
*Telefax 024 21 22 78*
- Spiel- und Pausenplatzgeräts
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

**Spielplatzgeräte**
für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 **Wetzikon,** Telefon 01 932 21 80


## Sprache


**TANDBERG -Sprachlehranlagen**
**Apco -Klassenrecorder**
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
01 821 20 22
- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein
SchulDruck
Kurse, Beratung, Zubehör
für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22


## Theater


**Max Eberhard AG Bühnenbau**
**8872 Weesen Tel. 058 43 17 18**
**Fax 058 43 17 81**
**Vermietung von:** Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen
**Beratungen,** Planungen, **Ausführung** von: Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

eichenberger electric ag, zürich
ebz
**Bühnentechnik · Licht · Akustik**
**Projektierung · Verkauf · Vermietung**
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

chenden Schulgemeinde bereits mehrere tätig seien. Unzulässig wäre allerdings eine generelle Anstellungsverweigerung gegenüber VPM-Mitgliedern.

**Kein generelles Widerstandsrecht**

Nach A. Gilgen gibt es auch unter VPM-Mitgliedern gute Lehrkräfte, die ihr Amt untadelig ausfüllten. Deshalb lehne er eine pauschale Ablehnung von VPM-Lehrkräften ab. Auch Eltern, die es nicht gern sähen, dass ihr Kind einem VPM-Lehrer zugeteilt werde, hätten diese Einteilung zunächst einmal zu akzeptieren. Tauchten später Schwierigkeiten auf, so könnten sie sich an die Lehrkraft selbst beziehungsweise die Behörden wenden. Falls das Verhalten des Lehrers tatsächlich unhaltbar sei, sei eine Entlassung möglich.

A. Gilgen wandte sich gegen ein generelles Widerstandsrecht von Eltern gegen die Zuteilung des Kindes zu einer bestimmten Lehrkraft. Es bestehe kein Anspruch, sein Kind zu einem Lehrer oder einer Lehrerin zu schicken, der/die rundum dem eigenen Weltbild entspräche. Zudem hätten die Eltern kein Recht, von der Schulpflege Auskünfte über eine allfällige VPM-Mitgliedschaft einer Lehrkraft zu erhalten.

**Handbuch über totalitäre Gruppen**

Im Auftrag der Erziehungsdirektion hat das Pestalozzianum ein Handbuch über

totalitäre Gruppen verfasst. Darin werden Hintergründe und Gefahren dieser laut Gilgen «typischen Zeiterscheinungen» deutlich gemacht. Das Buch richtet sich an Eltern, Lehrkräfte und Erziehende. Ausser auf den VPM geht das Buch auch auf Bewegungen wie Scientology, Opus Dei, Evangelikaner, Moon-Sekte, Hare-Krishna, Homeboys und Children of God ein. Das Handbuch «Das Paradies kann warten» ist im Werd-Verlag Zürich erschienen und kostet im Buchhandel Fr. 32.– (Besprechung folgt). *(sda)*

## LU: Securitas schützt Schulhausareal

*Die Überwachung eines Schulareals in Luzern durch Securitas-Wächter zum Schutz vor der Drogenszene hat sich nach Ansicht des Stadtrates bewährt. Das Schulareal sei dadurch unattraktiv geworden, schreibt die Exekutive in einem Mitte November veröffentlichten Bericht. Sie beantragt daher dem Stadtparlament, die Massnahme auch 1993 weiterzuführen und dafür einen Sonderkredit von 109 000 Franken zu bewilligen.*

Seit 1989 hatten sich die Klagen aus den Rektoraten des Schulzentrums Grabenhof/Mariahilf/Musegg, das sich oberhalb der Luzerner Altstadt befindet, gehäuft. Kritisiert wurden zunächst die in unmittelbarer Nähe der Schulhäuser und auf den Pausenplätzen herumliegenden Spritzen. Dieses Problem konnte durch organisiertes Einsammeln der Spritzen gelöst werden.

Aus dem Bericht des Stadtrates geht nun aber hervor, dass sich Drogenabhängige auch in Garderoben und Toiletten der Turnhalle und des Schulhauses Mariahilf begaben. Schulkinder wurden von Drogensüchtigen zum «Schmierestehen» missbraucht. Zudem wurden sie aufgefordert, bei der Stoffzubereitung auf dem Schulhausareal zuzuschauen.

**Wieder normaler Pausenbetrieb**

Um die Drogenszene von den Schulhäusern fernzuhalten und die Gefährdung der Schülerinnen und Schüler auf ein Minimum zu beschränken, wurde ab Beginn des Schuljahres 1992/93 Mitte August eine Securitas-Doppelpatrouille mit Funkgerät und Hund eingesetzt. Auch die Stadtpolizei verstärkte ihre Präsenz. Damit besserte sich die Lage laut Stadtrat beträchtlich. Die Kinder könnten sich in den Pausen und nach dem Unterricht nun wieder frei bewegen. Telefonanrufe besorgter Eltern blieben schliesslich aus.

Aufgrund dieser positiven Erfahrungen will der Stadtrat den Securitas-Einsatz weiterführen. Im Spätherbst 1993 soll dann darüber erneut Bericht erstattet werden. Zudem werde eine gleichwertige Überwachung durch Angehörige des Polizeikorps geprüft und allenfalls ein entsprechendes Dispositiv ausgearbeitet. *(sda)*

## FR: Keine «Ghettoschule» für Asylbewerberkinder

Kinder von Asylbewerbern werden im Kanton Freiburg weiterhin in öffentlichen Schulen unterrichtet. Das Freiburger Rote Kreuz hatte vorgeschlagen, die Kinder während der ganzen, maximal sechsmonatigen Dauer des Asylverfahrens in speziellen Klassen zu unterrichten. In einer Antwort auf einen Vorstoss aus dem Parlament schreibt die Freiburger Regierung am 19. November, eine solche Massnahme rechtfertige sich nicht. *(sda)*

## AG: Grünes Licht für Wiedereinstiegskurse 1993

*Die Wiedereinstiegskurse für Lehrkräfte an Primarschulen werden in leicht modifizierter Form weitergeführt. Unterlagen können ab sofort angefordert werden.*

Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger sind durch ihre Erfahrungen, die sie als Eltern und in anderen Berufen gewonnen haben, wichtig und bereichernd für unsere Schule. Dieser Erkenntnis folgend, hat das Aargauische Erziehungsdepartement beschlossen, die Wiedereinstiegskurse auch künftig weiterzuführen. Interessierte können somit auch im kommenden Jahr – anhand eines speziellen Kursangebots – die nötigen Kenntnisse und Sicherheiten für eine allfällige Rückkehr in den Schuldienst erwerben.

Der positive Entscheid ist in der momentan angespannten finanziellen Situation mutig und erfreulich, denn er setzt ein klares Zeichen: Der Wiedereinstieg in den Schuldienst wird permanent und nicht nur in Zeiten des Lehrerkräftemangels gefördert – eine deutliche Abkehr vom Prinzip «Manipuliermassen in Notzeiten»!

Die Wiedereinstiegskurse 1993 werden erneut im Baukastenprinzip aufgebaut. Thematisch ist eine leicht gestraffte Palette von fachspezifischen Inhalten bis hin zu allgemeinen Schulfragen vorgesehen. Für Wiedereinsteigerinnen aus den Bereichen Kindergarten und textiles Werken werden – neben den gemeinsamen Veranstaltungen – separate Programme erstellt. Die eigentliche Kursarbeit findet in den Monaten März bis Juni 1993 statt.

*Für Unterlagen und Auskünfte melden sich Interessentinnen und Interessenten bei folgender Adresse: Wiedereinstiegskurse 1993, Lehramtsschule, Schloss Liebegg, 5722 Gränichen, Telefon 064 31 22 22, Roland Delz.*

## Autorinnen/Autoren

Katharina ARCON, c/o Pro Senectute, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich. Monika FISCHER, An der Wart, 6142 Gettnau. Armin GRETLER, SKBF, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau. Prof. Dr. Heinz Jürgen IPFLING, Ulrike LORENZ, Helmut PEEZ, Universität Regensburg, Postfach 397, D-8400 Regensburg.

*Bildnachweis*
Monika FISCHER, Gettnau (Titelbild, 4, 5). Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (24, 25, 32). PRO SENECTUTE, Zürich (6–8). Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF, Aarau (15).

# BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

## Verbrauchsmaterial

**Klebstoffe**
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

**Selbstklebefolien**
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43


**BIWA** das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

emi
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
**Ehrsam-Müller-Ineco SA**
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67


## Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8406 Winterthur, Tel./Fax 052 202 00 72

## Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

## Werken, Basteln, Zeichnen

**Autogen-Schweiss- und Lötanlagen**
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

**Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien**
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

**Holzbearbeitungsmaschinen**
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 492 333

**Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart., Stopfwatte, Styroporfüllung**
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

**Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien**
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

**Seile, Schnüre, Garne**
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

**Töpfereibedarf**
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29


**AGA Aktiengesellschaft**
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

| | |
|---|---|
| Pratteln | 061 821 76 76 |
| Zürich | 01 431 90 22 |
| Satigny | 022 41 55 00 |
| Maienfeld | 085 9 24 21 |

BLICO-SEIDE
**Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei**
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

**bodmer ton**
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

**ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen**
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt
**ETTIMA**
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

GLOOR
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
**Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45**

**Tony Güller**
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40


## Werken, Basteln, Zeichnen


- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

**Lachappelle**
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

**SERVICE MICHEL VERKAUF**
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
**Nüesch AG**
Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

**Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.**
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62
**OPO OESCHGER**

TRICOT **VOGT**
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
**Stoffe und Jersey,** Muster verlangen

**Weltstein ag** Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
**Werkraumeinrichtungen** direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Leseständer UNI BOY ● Trimilin – Minitrampolin ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE


## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80**
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77**
Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel
Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43**
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77**
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme


Wenn Sie **Nachfrage schaffen** wollen...
Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung SLZ

**erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang**

## Herausgeber

**Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)**
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

## Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
**Redaktionssekretariat:** Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

## Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
**Annahmeschluss für Inserate:** Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

## Abonnementspreise

| | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|
| **Mitglieder** des LCH | | |
| jährlich | Fr. 76.— | Fr. 108.— |
| halbjährlich | Fr. 45.— | Fr. 63.— |
| **Nichtmitglieder** | | |
| jährlich | Fr. 104.— | Fr. 136.— |
| halbjährlich | Fr. 61.— | Fr. 80.— |
| **Einleseabonnemente** (12 Ausgaben) | | |
| – LCH-Mitglieder | Fr. 35.— | |
| – Nichtmitglieder | Fr. 47.— | |
| **Kollektivabonnemente** (1 Jahr) | | |
| – Sektion BL | Fr. 44.— | |
| **Studentenabonnemente** (1 Jahr) | Fr. 60.— | |

**Einzelhefte** Fr. 6.80 + Porto
**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen** sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

## Ständige Mitarbeiter

Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
*Fotografen:* Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

## Korrespondenten

**ZH:** Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
**BE:** Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
**LU:** Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
**UR:** Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 93 33)
**SZ:** Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
**OW:** Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
**NW:** Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
**GL:** Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
**ZG:** Doris Huwyler, Dachlisserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
**FR:** Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil (Telefon 037 36 27 69)
**SO:** Markus Egli, Steinacker 139, 4713 Matzendorf (Telefon 062 74 11 67)
**BS:** Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
**BL:** Monika Kohler, Birsigstrasse 16, 4104 Oberwil (Telefon 061 401 09 90)
**SH:** Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
**AR:** Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
**AI:** Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
**SG:** Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
**GR:** Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
**AG:** Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
**TG:** Hansjörg Aeschbacher, Oberhard, 8570 Hard (Telefon 072 22 42 71)

**Schweizerische Lehrerkrankenkasse:**
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

# Veranstaltungen

## Transaktionsanalyse

Das offizielle Grundlagenseminar in Transaktionsanalyse richtet sich an Frauen und Männer in psychosozialen Berufen, welche die TA für ihr persönliches Wachstum und/oder für die berufliche Kompetenzerweiterung kennenlernen wollen. Das Seminar (4 resp. 5 Tage) ist erster Baustein für eine mögliche Ausbildung in Transaktionsanalyse.

1. 14.–18. Februar 1993 in Morschach mit Lisbeth Fischer und Peter Lüthi; 2. 19.–23. Mai 1993 in Gersau mit Peter Lüthi; 3. 10.–15. Oktober 1993 in Männedorf mit Lisbeth Fischer. Die nächste 3jährige Ausbildung beginnt im August 1993 in Zürich, Leitung Peter Lüthi.

Auskunft: Lisbeth Fischer, Peter Lüthi, Lehrende Transaktionsanalytiker/in u. S. SGTA/ITAA, Brunngasse 4, 8001 Zürich, Telefon 01 251 70 43, morgens 8–9 Uhr.

## 2. Russlandreise

Der Bernische Lehrerinnen- und Lehrerverein bietet nach geglücktem Experiment im Jahre 1992 (Bericht in «SLZ» 12, 18. Juni 92) zum zweitenmal eine Studienreise nach Russland an. Diese Reise, geleitet von Jaroslaw Trachsel, soll vom 4.–18. April 1993 stattfinden und nach Moskau und Umgebung (u. a. Sagorsk) sowie St. Petersburg führen. Die Teilnehmer erhalten Einblick ins russische Schulsystem, den Schulalltag, in Visionen der Umgestaltung. Begegnungen mit russischen Lehrern sollen die Möglichkeit geben, auch diesen die Schule in der Schweiz näherzubringen. Unterkunft bei Moskauer Familien. Kulturelles Rahmenprogramm. Gäste aus anderen Kantonen sind willkommen. Kosten: Fr. 2500.– (für Berner Lehrer ist davon der Kantonsbeitrag abzuziehen).

Information/Anmeldung: Kurssekretariat BLV, Postfach 302, 3000 Bern 7, Telefon 031 22 31 60.

## Kursprogramm 1993

Die Schweizer Bildungswerkstatt hat soeben ihr Kursprogramm für das kommende Jahr herausgegeben. Es enthält 12 zweiwöchige Kurse und Reiseseminarien im In- und Ausland und bietet aktuelle Themen für Leute, die sich einmal etwas länger Zeit für einen Kurs nehmen wollen, wo nichts aus Zeitmangel auf der Strecke bleiben muss.

Ausgeschrieben sind neben den Studienreisen nach Marokko, Sizilien, Dänemark, Ungarn und in die Türkei/Kurdistan wiederum je ein Kurs für improvisierte Musik, für Strassentheater und für Dokumentar-Videos sowie eine Standortbestimmung.

Neu im (29.) Jahresprogramm ist ein Fotoworkshop, ein Alpenkurs zum Thema Berglandwirtschaft und eine Auseinandersetzung mit exotischen und traditionellen Heilpraktiken.

Das ausführliche Kursprogramm kann bestellt werden bei: Schweizer Bildungswerkstatt, Herrengasse 4, 7000 Chur.

## St. Moritzer Skikurse

Der Kant. Lehrerturnverband St. Gallen führt in den Zeiten vom 1.–6.2., 20.–27.2. und 27.3.–30.4.93 5- bis 7tägige Skikurse für aktive und pensionierte Lehrkräfte und deren Angehörige aus der ganzen Schweiz durch. Zusätzliche mögliche Aktivitäten: Snowboard, Schwimmen, Tennis, Skilanglauf, Skitouren, Benützung des Heilbades. Die Teilnahme am Skiunterricht ist freigestellt.
Anmeldung: Hansjörg Würmli, Schlatterstr. 18, 9010 St. Gallen.

## Erziehung zur Freiheit

Der Freie Pädagogische Arbeitskreis führt vom 24.–30. April 1993 die 19. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche in der Bildungsstätte Glarisegg bei Steckborn durch. Anregungen aus der Pädagogik Rudolf Steiners. Hauptreferenten: Dr. med. Michaela Glöckler und Georg Glöckler, Dornach. Thema: Motive, Fragen und Probleme der Erziehung heute; Erziehung zur Freiheit als medizinische, pädagogische und soziale Aufgabe; medizinische und pädagogische Gesichtspunkte zum Lehrplan.

Chorsingen, künstlerische und seminaristische Übungskurse mit Anregungen zur Unterrichtsgestaltung. Kurskosten Fr. 170.–, Unterkunft/Verpflegung Fr. 360.–.

Programm: Christine Büchi, Schulhaus Ützikon, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 42 19 06.

## Heilpädagogik

Am 20. März 1993 führt die Vereinigung der Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg VAF ihre 16. Studientagung durch. Sie findet am Heilpädagogischen Institut in Freiburg statt und steht ganz im Zeichen neuer Entwicklungen und Orientierungen in Forschung, Lehre und Praxis der Heilpädagogik. Unter Mitarbeit der verschiedenen Abteilungen und Forschungsgruppen am Heilpädagogischen Institut werden in verschiedenen Arbeitsgruppen Ausbildungsideen und ausgewählte Projekte aus dem HPI vorgestellt und in einem abrundenden Podiumsgespräch diskutiert.

Interessentinnen und Interessenten können ab Januar 1993 das Tagungsprogramm mit ausführlichen Informationen und ein Anmeldeformular anfordern beim Tagungssekretariat VAF, Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg, Petrus-Kanisius-Gasse 21, CH-1700 Freiburg.

## Naturkundewoche im Exmoor-Nationalpark, England

Vom 28. Juli bis 4. August 1993 findet in Nettlecombe Court eine Naturkundewoche zu Entdeckungen im Exmoor National Park statt: Natur, Kultur und Geschichte einer Landschaft. Bis zu sechsstündige Wanderungen führen uns an die Küste, in die Heide, durch traditionelle Kulturlandschaften und in historische Ortschaften.

Anschliessend an die Naturkundewoche findet vom 4.–11. August 1993 «Painting and Drawing out of doors» statt.

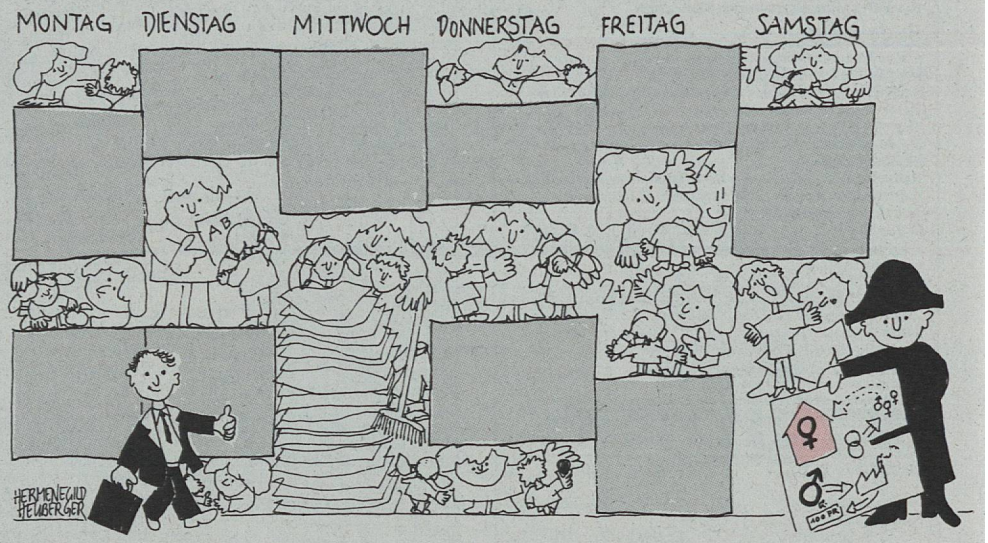
Anmeldung: Field Studies Council, Nettlecombe Court, Williton, Taunton, Somerset TA4 4HT, England, Telefon (0984) 40320.

# Organisationsdruck von der Familie nehmen

## Die Kinderbetreuung ausserhalb der Familie soll vom Notnagel zur öffentlichen Aufgabe werden

**Schon 1980 gab es in der Deutschschweiz mindestens 320 000 Kinder mit erwerbstätigen Eltern, davon 120 000 mit voll erwerbstätigen Müttern. Heute dürften es noch wesentlich mehr sein. Anderseits standen 1991 in allen Deutschschweizer Kantonen zusammen – mit grossen regionalen Unterschieden – nur rund 13 000 bis 15 000 ganztägige Betreuungsplätze in Krippen, Horten und Tagesschulen zur Verfügung.**

**Unbeeindruckt von der Finanzmisere fordert nun die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen einen massiven Ausbau des Betreuungsangebotes. Mit einer Mutterschaftsversicherung, bezahltem Elternurlaub, familienfreundlicheren Arbeitszeiten und anderen Massnahmen soll aber auch die persönliche Kinderbetreuung durch Mütter und Väter gefördert werden.**




Nach einer Zürcher Studie aus dem Jahre 1990 werden gleichwohl in fast einem Drittel der Haushalte die Kleinkinder regelmässig an mindestens drei halben Tagen pro Woche durch jemand anderen als die Mutter betreut. Dabei behilft man sich häufig familienintern oder mit einer kombinierten Lösung (Grosseltern, Nachbarn, Spielgruppe usw.). Entsprechend hoch ist der damit verbundene Organisationsaufwand, was viele Mütter von einer Erwerbstätigkeit abhält.

### Kinderbetreuung – ein öffentliches Interesse

Der am 24. November in Bern vorgestellte Bericht der Frauenkommission setzt sich erstmals umfassend mit der familienexternen Kinderbetreuung in der Schweiz auseinander. Das Fazit der Soziologin Eva Nadai: «Das Angebot ist minim und kann bei steigender Nachfrage nicht einmal die geringsten Bedürfnisse befriedigen.» Noch immer wird die Kinderbetreuung als private Angelegenheit der Eltern – das heisst konkret der Mutter – betrachtet. Betreuungsplätze gibt es meist nur als Not- und Ersatzfunktion für alleinerziehende Mütter und andere «Problemgruppen». Besonders für Säuglinge und Schulkinder stehen viel zu wenig Plätze zur Verfügung, etwas mehr für Kleinkinder von drei bis sechs Jahren.

### Blockzeiten und Mittagstische

Nach Ansicht der Frauenkommission muss die familienexterne Kinderbetreuung als öffentliche Aufgabe anerkannt werden. Sie sei mehr als Familienersatz, heisst es im Bericht: Sie schaffe zusätzliche altersgemässe und spielgerechte Lebensräume und trage dazu bei, die Familien vor Überlastung und sozialer Isolation zu bewahren. «Familienexterne Kinderbetreuung soll ein Angebot sein, das unabhängig von der persönlichen und beruflichen Situation der Eltern genutzt werden kann.» Gleichzeitig müssten Mütter wie Väter die Möglichkeit erhalten, sich ohne berufliche und finanzielle Nachteile persönlich um ihre Säuglinge und Kleinkinder zu kümmern.

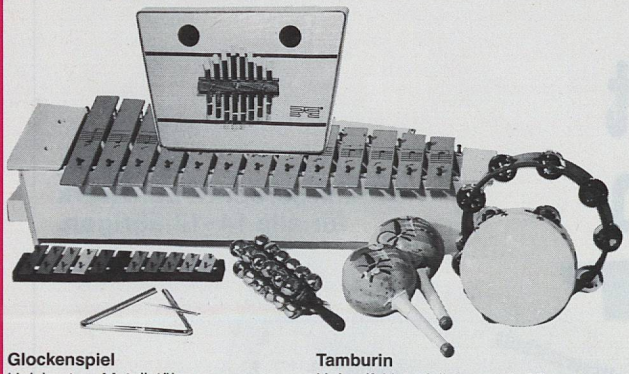
Mehr Betreuungsplätze und längere Öffnungszeiten fordert die Kommission für Kinder aller Altersgruppen. Um die Situation bei den Kindern bis zu drei Jahren zu verbessern, seien neben einem Ausbau der Krippenplätze auch eine eigenständige Mutterschaftsversicherung (mindestens mit Lohnfortzahlung während der Schwangerschaft und 16 Wochen nach der Geburt) sowie ein finanzierter Elternurlaub nötig. Der öffentliche Kindergarten – mit Blockzeiten und Mittagsverpflegung – soll wie heute im Tessin überall schon Kinder ab drei Jahren aufnehmen. Auch für die Schule verlangt die Kommission Blockzeiten und Mittagstische, dazu den Aufbau von Tagesschulen. Vor allem aber seien Schulbeginn und Schulschluss für alle Stufen zu harmonisieren.

### Einheitliche Kinderzulagen und Betreuungsbonus

Die leeren Kassen von Gemeinden und Kantonen dürften nicht dazu führen, notwendige Veränderungen wie den Ausbau der Betreuungsplätze und die Umgestaltung des Kindergarten- und Schulsystems aus finanziellen Gründen abzulehnen, sagte Kommissionspräsidentin Judith Stamm. Vielmehr müsse hier bei den Staatsausgaben eine neue Priorität gesetzt werden. Für ein ausreichendes Grundangebot im Kindergarten- und Schulbereich hat nach Ansicht der Kommission die öffentliche Hand zu sorgen. Weitere Betreuungsplätze in Krippen, Horten und an Mittagstischen könnten von Staat, Eltern, Arbeitgebern und Gewerkschaften gemeinsam finanziert werden. Kantonale Koordinations- und Beratungsstellen sollen dafür sorgen, dass das Betreuungsnetz effizient funktioniert.

Die familienexterne Kinderbetreuung allein genügt laut Frauenkommission im übrigen nicht, um Erwerbs- und Familienarbeit miteinander zu vereinbaren. Die Rahmenbedingungen der Arbeitswelt und der sozialen Strukturen allgemein müssten verbessert werden. Dazu gehörten vorab familienfreundliche Arbeitszeitregelungen, landesweit einheitliche Kinderzulagen, eine grosszügige Urlaubsregelung für erwerbstätige Eltern bei Krankheit eines Kindes, zivilstands- und geschlechtsneutrale Rentensysteme mit Betreuungsbonus und die Abkehr von der Familienbesteuerung. *(sda)*

## Superauswahl an Orff-Instrumenten zu günstigen Preisen!



**Glockenspiel**
Holzkasten, Metallstäbe grau, c''–f''' mit fis, b, fis-Stäben und Schlegeli, **Fr. 33.50**

**Triangel**
mit Schlegel, 10 cm, **Fr. 6.–**, 15 cm, **Fr. 7.–**, 18 cm, **Fr. 8.–**, 20 cm, **Fr. 9.–**

**Schellenstab**
32 cm lang, mit 25 Schellen, **Fr. 20.–**

**Maracas**
rund bemalt, 19–22 cm, **Paar Fr. 10.–**
Holz, rund, langer Stiel, bemalt, ca. 27 cm, **Paar Fr. 19.–**
Plastik, klein, div. Farben, **Paar Fr. 7.–**

**Schlaghölzer**
Eschenholz, **Paar Fr. 7.–**
Palisanderholz, **Paar Fr. 15.–**

**Tamburin**
Holzreif, Naturfell genagelt, 20 cm, **Fr. 10.–**

**Tamburin mit Schellen**
Holzreif, eine Reihe Schellen, Naturfell genagelt, 15 cm, **Fr. 16.–**, 20 cm, **Fr. 20.–**

**Schellenkranz**
Holzreif, eine Reihe Schellen, **Fr. 13.–**

**Marimbula**
Holzkastenresonator mit 8 stimmbaren Metallzungen, **Fr. 340.–**

**Sopran-Xylophon c''–a'''**
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 306.50**
Metallophon **Fr. 289.–**

**Alt-Xylophon c'–a''**
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 423.–**
Metallophon, **Fr. 392.–**

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial über Ihr gewünschtes Instrument!
Mit Vermerk: LZ/7.92

**LATIN MUSIC, 8008 Zürich,** Forchstr. 72, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 422 59 33, Telefax 01 422 59 90

## USA 1993 Camp Counselor

**(Ferienlagerleiter)** im Sommer. Für aktive Sportler, Seminaristen und Lehrer(innen) von 20 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

## Hospitality Tours

August bis September, 5 Wochen, für 17- bis 27jährige

## Ferienlager für Kinder

7 bis 18 Jahre, z. B. 6.–18. Juli, 19. Juli–1. August
3.–16. August oder 17.–30. August.
Mindestens 2 Wochen oder 3, 4, 5 Wochen.
Kalifornien: Huntington Lake, 2300 m ü. M.
oder Catalina Island bei Los Angeles.
Pennsylvanien: Fannetsburg.
Preis ca. 1250 $ für 2 Wochen plus Flug.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 81, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77, Fax 031 45 97 95.

Seit 1935

## Hatt-Schneider 3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69

SfGZ

## Schule für Gestaltung Zürich

## Öffentliche Weiterbildungskurse im Frühlingssemester 1993

Unterrichtsbeginn: Montag, 15. Februar 1993

### Abteilung Vorkurs und allgemeine gestalterische Ausbildung

Limmatstrasse 47, Postfach, 8031 Zürich, Zimmer 15, Telefon 01 271 59 43

Gestaltungsgrundlagen 1 für Angehörige verschiedener Berufe: Freihandzeichnen, Naturstudium, Farbenlehre, Modellieren, Keramik, Kunst- und Kulturgeschichte usw.

Gestaltungsgrundlagen 2 für Angehörige gestalterischer Berufe: Drucktechniken, Figürliches Zeichnen, Figürliches Modellieren, Aquarellieren usw.

**Einschreibungen: Montag, 4., bis Samstag, 9. Januar 1993 (nur gegen Barzahlung)**

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 16.00 bis 19.00, Samstag von 8.15 bis 11.30 Uhr, Kasse der Schule für Gestaltung Zürich, Hauptgebäude, Ausstellungsstrasse 60, Sihlquai 87, 2. Stock, Zimmer Sq 202

### Abteilung Gestalterische Lehrberufe

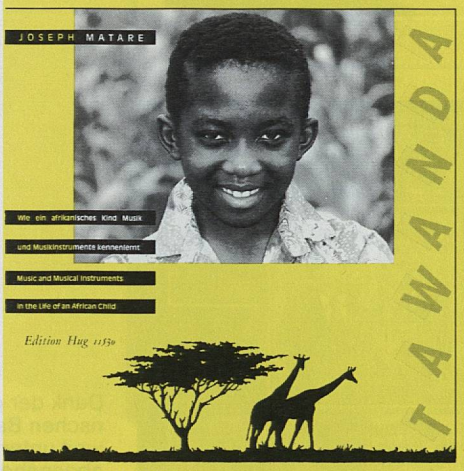
Herostrasse 5, 8048 Zürich
Zimmer 103, Telefon 01 432 12 74

Weiterbildungskurse für Lehrer/Lehrerinnen, Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in der Erwachsenenbildung, in Freizeitbetrieben und Heimen.
Holz- und Metallbearbeitung, Textiles Gestalten, Papier- und Materialübungen, Zeichnen und Malen, Modellieren, Bildhauen, Fotografie.
Programm mit Anmeldeformular schriftlich anfordern.

**Anmeldeschluss: Montag, 18. Januar 1993**

## «Erlebniswelt Musik»

**Schulwerke und Spielliteratur für einen lebendigen Musikunterricht im Hug Verlag**




JOSEPH MATARE

**TAWANDA**

WIE EIN AFRIKANISCHES KIND MUSIK UND MUSIKINSTRUMENTE KENNENLERNT

MUSIC AND MUSICAL INSTRUMENTS IN THE LIFE OF AN AFRICAN CHILD

herausgegeben von Katharina Herzog und Thüring Bräm

Format 21 x 21 cm, 68 Seiten, kartoniert, in deutscher und englischer Sprache, zahlreiche Fotos und Abbildungen schw/w, 24 Musikbeispiele

Inhalt

- Wir lernen Trommelrhythmen vom Sekuru
- Sekuru Dares Musik
- Sekurus Ausflug in die Grossstadt Harare
- Die Spiele, die Tawanda mit seinen Freunden spielt
- Die Hochzeit von Tawandas Schwester Sekayi
- Tawandas Besuch beim Sekuru auf dem Land

GH 11530 ISBN 3-906415-84-8 Fr. 30.–

MUSICASSETTE mit allen Musikbeispielen, 40'
PELCA 150.012 UPr Fr. 19.50

MULTIPACK: BUCH + MC Fr. 39.50

Ein spannendes Unterrichtswerk von lebendiger Authentizität, mit einer Fülle von Ideen für den Musikunterricht und den fächerübergreifenden Unterricht in der Sekundarstufe.

Hug & Co. Musikverlage, Zürich

**Musikbeispiele, Lieder und Spiele:**

Rhythmusbeispiele 1
Afrika-Lied
Rhythmusbeispiele 2 –
Mikwingwindo
Njiva / Die Taube
Grossvaters Reisegeschic
Königin Njuzu
Chamuningwa
Elefantenlied
Baba Muchaneta
Dudu Muduri
Mariyana
Musik für die Hosho
Musik für die Ngoma
Mbimbimbi
Willkommenslied 2
Brautlied
Chimhandara Chake
Regenlied
Babylied
Rhythmen für Klapper
Chikakata. Musik für Kar

**2 Kochrezepte:**

Hühnchen mit Erdnussbuttersauce
Sadza

**Das Drahtauto**

**Musikinstrumente bau**

Hosho
Ngoma
Chipendani
Karimba

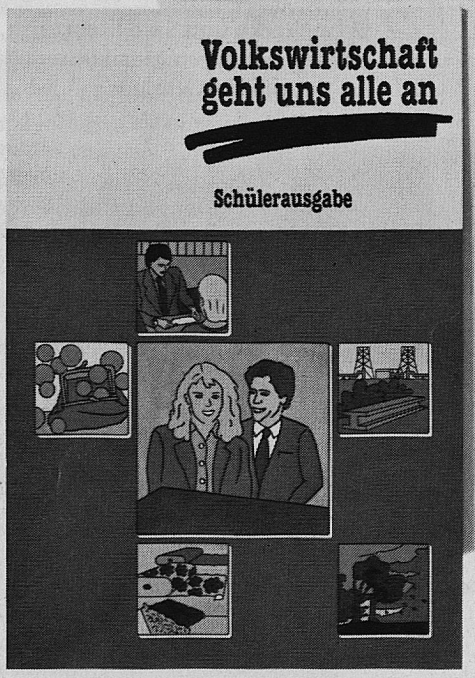
**Anhang**

Anmerkungen zum Te
und zu den Abbildung
Anmerkungen zu der
Musikbeispielen
Kleiner Sprachführer Sh
Literaturhinweise

HUG MUSIKVERLAGE

# Volkswirtschaft geht uns alle an

**Das neue, schülergerechte Lehrwerk für alle 14–17jährigen.**



Inhaltsverzeichnis — Seite


1. Bedürfnisse und ihre Befriedigung 4
2. Güter 8
3. Wirtschaftskreislauf 12
4. Wirtschaftssektoren 16
5. Das wirtschaftliche Prinzip 21
6. Produktionsfaktoren 25
7. Arbeitsteilung 30
8. Angebot, Nachfrage und Preis 34
9. Werbung 41
10. Konsum – Konsumgüter 46
11. Von der Bank 53
12. Aussenhandel (Import–Export) 58
13. Energiewirtschaft 61
14. Entwicklung der Wirtschaft und des Geldes 66
Testfragen zur Repetition 72


Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch den Schweizerischen Bankverein können sowohl die Schüler- wie die Lehrerausgabe weit unter dem Gestehungspreis zu einer Schutzgebühr von 5.– Franken abgegeben werden.

Coupon ausschneiden und einsenden an:

**Schweizerischer Bankverein**
«Volkswirtschaft geht uns alle an» WE-GD
Postfach
4002 Basel

Warum arbeiten die Menschen?... Was kreist denn eigentlich in einem Wirtschaftskreislauf?... Was gibt es Prinzipielles über das wirtschaftliche Prinzip zu sagen?... Wer legt die Preise fest?... Wie und warum funktioniert denn unsere Wirtschaft eigentlich?

Das neue, schülergerechte Lehrwerk, das der bekannte Lehrmittel-Autor Emil Schatz verfasst hat, gibt Antwort auf all diese Fragen. 72 Seiten in der Schülerausgabe und 83 Seiten in der Lehrerausgabe mit den Lösungen sind dank der Mitarbeit von Fachleuten aus Wirtschaft, Erziehung und Unterricht nach didaktischen Erkenntnissen spannend und unterhaltsam aufgebaut. Oberstufen und Berufsschulklassen haben das Werk bereits in der Praxis erprobt.

16 Projektions-Farbfolien unterstützen den Lehrer dabei, den Unterricht praxisnah und lebendig zu gestalten, so dass selbst in einer so «trockenen» Materie wie der Wirtschaftskunde Begeisterung und aktive Mitarbeit der Schüler gewährleistet sein wird.

## Bestell-Coupon

Das schülergerechte Lehrbuch «Volkswirtschaft geht uns alle an» interessiert mich. Bitte senden Sie mir die unten angegebene Anzahl Exemplare. Die Schutzgebühr von Fr. 5.– pro Exemplar werde ich mit dem der Sendung beigelegten Einzahlungsschein innerhalb von 10 Tagen überweisen.

_____ Schüler-Exemplare à Fr. 5.– Fr. _____

_____ Lehrer-Exemplare à Fr. 5.– (inkl. 16 Projektions-Farbfolien) Fr. _____

Fr. _____

Die Zustelladresse lautet:

Name ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Vorn. ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

Schule ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Str. ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

Plz/Ort ☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐ Tel. ☐☐ ☐☐ ☐☐

Unterschrift: _____